

Maßnahmenkatalog des Klimaneutralitätskonzepts

Für die Stadt Böblingen

(Stand April 2025)

gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

1 Übersicht

Maßnahmensteckbriefe für die Stadt Böblingen

Handlungsfeld 1	Priorisierung*	Energie
EE1	★★★	Ausbau Dach-PV-Anlagen Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen (insb. Klimaschutzmanagement und Wirtschaftsförderung) in Zusammenarbeit mit Stadtwerken Böblingen
EE2	★★★	Ausbau Agri-PV-Anlagen Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen, Landwirt*innen, externe Investoren oder Bauunternehmen
EE3	★★★	Ausbau Windenergie Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen, kommunale Versorgungsunternehmen, externe Investor*innen oder Bauunternehmen
Handlungsfeld 2		Mobilität
M1	★★★	Sichere und klimafreundliche Schulwege Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen (insb. Abteilung Bauleitplanung und Verkehr, Ordnungsamt, Tiefbau- und Grünflächenamt, lokaler Verkehrsverbund (VVS) sowie Mobilitätsanbieter, Landkreis Böblingen
M2	★★★	Stärkung von Sharing-Angeboten Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen (insb. Klimaschutzmanagement, Mobilitätsmanagement)
Handlungsfeld 3		Planen, Bauen & Sanieren
PBS1	★★	Stärkung und Weiterentwicklung der regionalen Zusammenarbeit Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen
PBS2	★★★	Klimafreundliche Bauleitplanung Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen (Amt für Stadtentwicklung und Städtebau, Klimaschutzmanagement, Baurechts- und Bauverwaltungsamt)
PBS3	★★★	Beratung von Bauherren und Investor*innen bei Bauvorhaben & Projektentwicklung Zuständigkeit: Stadtverwaltung (insb. Baurechts- und Bauverwaltungsamt, Klimaschutzmanagement, Klimaanpassung und Wirtschaftsförderung)
Handlungsfeld 4		Motivation & Kommunikation
MK1	★★	Anreize und Unterstützung für die Bürgerschaft Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen
MK2	★★★★	Stärkung des ehrenamtlichen Einsatzes für Klimaschutz & Nachhaltigkeit Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen (insb. Klimaschutzmanagement, Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement, Stadtmarketing)
MK3	★★★	Nachhaltig Sanieren und Bauen: Informations- und Beratungsangebote stärken Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen, Energieagentur Kreis Böblingen
MK4	★★★★	Nachhaltige Unternehmensnetzwerke Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen (insb. Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Klimaschutzmanagement)
* Die Priorisierung basiert auf der Einschätzung der Teilnehmenden in den Formaten zur Akteursbeteiligung sowie den Gutachtern und der Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Die Priorisierungen in Tabelle 9-1, 9-2 und 9-3 sind grundsätzlich innerhalb der jeweiligen Tabelle zu betrachten und nicht übergreifend.		

Maßnahmensteckbriefe für die Verwaltung der Stadt Böblingen

Handlungsfeld 5	Priorisierung*	THG-neutrale Verwaltung
V E1	★ ★ ★	PV-Ausbau auf Liegenschaften der Stadtverwaltung Zuständigkeit: Gebäudemanagement in Zusammenarbeit mit Stadtwerken Böblingen
V E2	★ ★	Optimierung des Energieverbrauchs (Technik & Sensibilisierung) Zuständigkeit: Klimaschutzmanagement, Gebäudemanagement, Gebäudenutzer*innen
V M1	★ ★ ★	Stärkung von digitalem und mobilem Arbeiten Zuständigkeit: Stadtverwaltung Böblingen (insb. Team Digitalisierung und IT-Abteilung in Kooperation mit Fachämtern)
V M2	★ ★	Klimaneutraler Fuhrpark Zuständigkeit: Klimaschutzmanagement, Fuhrparkmanagement, Fachämter mit Fahrzeugen
V M3	★ ★	Klimafreundliche Mobilität der Stadtverwaltung Zuständigkeit: Baubürgermeistern (BMin), Abteilung Bauleitplanung und Verkehr, (Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit)
V PBS1	★ ★ ★	Sanierungsfahrplan mit Raumnutzungs- und Potenzialanalyse (für städtische Gebäude) Zuständigkeit: Gebäudemanagement, Klimaschutzmanagement, Energiemanagement
V PBS2	★ ★	Personalgewinnung im Bereich Gebäudetechnik Zuständigkeit: Personalmanagement, Gebäudetechnik
V MK1	★ ★ ★	Entwicklung eines Klima-Dashboards Zuständigkeit: Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Team Digitalisierung in Zusammenarbeit mit Stadtwerken Böblingen
V MK2	★ ★ ★	Öffentlichkeitswirksame Kommunikation der Klimaschutzarbeit Zuständigkeit: Klimaschutzmanagement, Kommunikationsabteilung
<p>* Die Priorisierung basiert auf der Einschätzung der Teilnehmenden in den Formaten zur Akteursbeteiligung sowie den Gutachtern und der Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Die Priorisierungen in Tabelle 9-1, 9-2 und 9-3 sind grundsätzlich innerhalb der jeweiligen Tabelle zu betrachten und nicht übergreifend.</p>		

Kurzsteckbriefe

K1	★ ★ ★	Erstellung einer Nachhaltigkeitsrichtlinie für das Beschaffungs- und Vergabewesen
K2	★ ★	Förderung von regionalen & nachhaltigen Lebensmitteln (Fokus Schul- bzw. Kitaverpflegung) und Angebot Wochenmärkte
K3	★ ★	Stärkung der Kooperation mit Tochtergesellschaften (gemeinsame Definition von Zielen zum Thema Klimaschutz)
K4	★ ★	Klimafreundliches Veranstaltungsmanagement
K5	★ ★ ★	Synergieeffekte mit Klimaanpassung (bei Projekten)
K6	★ ★ ★	Entwicklung Energieleitlinie für städtische Gebäude
K7	★ ★ ★	Parkraummanagement
K8	★ ★ ★	Ausbau Radwegachsen
<p>* Die Priorisierung basiert auf der Einschätzung der Teilnehmenden in den Formaten zur Akteursbeteiligung sowie den Gutachtern und der Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Die Priorisierungen in Tabelle 9-1, 9-2 und 9-3 sind grundsätzlich innerhalb der jeweiligen Tabelle zu betrachten und nicht übergreifend.</p>		

Maßnahmen der kommunalen Wärmeplanung

Sind hier auf Grund der Vollständigkeit aufgelistet. Die Ausführungen zu den Maßnahmen ist der kommunalen Wärmeplanung zu entnehmen.

	Kommunale Wärmeplanung
A.1	Transformationsplan Böblinger Fernwärmenetz
A.2	Transformationsplan Dagersheim
A.3	Bewertung der Perspektiven des Gasverteilnetzes
A.4	Intensiver Fernwärmeausbau und -verdichtung
A.5	Fernwärmeverlegung in der historischen Altstadt
A.6	Klimaneutrale Fernwärmeerzeugung: Abwassernutzung evtl. mit Speicher
A.7	Klimaneutrale Fernwärmeerzeugung: Klärschlammverwertung RMHKW
A.8	Klimaneutrale Fernwärmeerzeugung: Wärmespeicher RMHKW
A.9	Klimaneutrale Fernwärmeerzeugung: Flächenprüfung Potenzial
A.10	Prüfung einer Plattform für die Abfrage von Kundeninteresse bei Fernwärme
A.11	Effizienzsteigerungen durch Temperaturabsenkung in Vor- und Rücklauf

A.12	Entscheidung über Weiterführung oder Aufhebung des Anschlusszwangs
A.13	Nahwärmenetz Silberweg
B.1	Energieberatungsangebot zur energetischen Gebäudesanierung
B.2	Klimaneutraler, kommunaler Gebäudebestand
B.3	Prüfung für die Förderung für nicht durch BEG & Land geförderte Maßnahmen
B.4	PV-Ausbau in Bestandsgebäuden und weniger dicht besiedelten Gebieten
B.5	Prüfung eines Satzungsbeschlusses zur Ausweisung von Eignungsgebieten
B.6	Prüfung einer thermografischen Sanierungsberatung
B.7	Aspekte der Wärmewende in der Stadtplanung
B.8	Musterprojekte, Best Practice & Erfahrungsaustausch
B.9	Vermehrter Einsatz von Energiecontracting für Privathaushalte
C.1	Monitoring Wärmewende in Böblingen und Fortschreibung kommunaler Wärmeplan
C.2	Öffentlichkeitsarbeit zur Wärmewende

2 Maßnahmensteckbriefe für die Stadt Böblingen

HANDLUNGSFELD ENERGIE

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (5 – 10 Jahre)	★★★
Leitziel	Systematische Ausstattung aller geeigneter Dachflächen, öffentlichen Infrastrukturen und Gewerbeflächen mit PV-Anlagen.	
Standort	Stadt Böblingen	
Ausgangslage	<p>Aktuell werden in der Stadt Böblingen lediglich rund 3 % des Strombedarfs sowie rund 5 % des Wärmebedarfs über erneuerbare Energien gedeckt. Die Potenzialanalyse für die Stadt Böblingen hat Dach-PV als großes Potenzial im Bereich der erneuerbaren Energien identifiziert.</p> <p>Durch das Förderprogramm für Balkonkraftwerke wurde bereits ein kleiner Beitrag zum PV-Ausbau im Stadtgebiet geleistet und das Thema ins Bewusstsein der Bürgerschaft gerückt.</p> <p>Über den "Energieatlas BW" besteht schon jetzt eine gute Ressource für eine Abschätzung der geeigneten Dachflächen für PV.</p>	

Maßnahmenbeschreibung

Um den Ausbau von Dachflächen-PV weiter voranzutreiben, wurde in der Novellierung des Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetzes Baden-Württemberg die Pflicht zur Installation von Photovoltaikanlagen beim Neubau von Wohn- und Nichtwohngebäuden sowie größeren, offenen Parkplätzen aufgenommen. Die Pflicht gilt seit Januar 2023 auch für Bestandsgebäude (Wohn- und Nichtwohngebäude) bei grundlegender Dachsanierung. Vor diesem Hintergrund möchte die Stadt Böblingen den Ausbau von Solarenergie weiter voranbringen. Bis zum Jahr 2035 sollen 75 % des ausgewiesenen maximalen Dachflächenpotenzials zur Erzeugung von erneuerbaren Energien genutzt werden.

Für das Ziel der Treibhausgasneutralität ist der Ausbau von regenerativen Energien von hoher Bedeutung für die Erreichung der Klimaschutzziele. Bis zum Jahr 2035 kann durch den Ausbau von Dach-PV-Anlagen bei einem Ausschöpfungsgrad von 75 % ein Solarertrag von rund 125 GWh/a generiert werden. Dies entspräche einem Deckungsgrad zum Gesamtenergiebedarf der Stadt Böblingen von rund 26 %.

Zudem bieten PV-Anlagen als Überdachung von Parkplätzen (Parkflächen-PV) großes Potenzial im Stadtgebiet und können gleichzeitig Verschattung auf stark versiegelter Fläche schaffen. Der über PV-Anlagen erzeugte Strom kann dort mittels E-Ladestationen direkt vor Ort genutzt werden.

Für den PV-Ausbau müssen (neben der Stadtverwaltung selbst) viele private Eigentümer*innen aktiviert werden. Es wird insbesondere eine Kooperation mit Unternehmen und Supermärkten angestrebt, um deren Dach- und Parkplatzflächen für die Installation von PV-Anlagen zu nutzen, da dort die größten Potenziale liegen. Bezüglich privater Eigenheime werden Beratungsangebote ausgebaut (siehe Maßnahme MK3).

Neben der Nutzung von Dachflächen sollen auch innovative Ansätze wie die Integration von PV-Technologie in Sitzbänke, Bushaltestellen und Ladesäulen als Pilotprojekte geprüft werden. Diese multifunktionalen Infrastrukturen tragen zwar nur einen kleinen Teil zur lokalen Energieproduktion bei, sind

aber wertvoll für die Kommunikation und machen erneuerbare Energien in der Stadtgesellschaft "greifbar". Auch der Ausbau von PV in Lärmschutzwänden und entlang von Verkehrswegen kann ergänzend einen Beitrag leisten.

Bei der Maßnahme sollen die Auswirkungen auf die vorhandene Infrastruktur (z. B. Stromtrassen/Leitungen) überprüft werden. Stromspeicher stellen einen wichtigen Baustein für die Energiewende dar. Deshalb ist es sinnvoll mögliche Lösungsansätze für eine Stromspeicherung und geeignete Standorte näher zu untersuchen (z. B. mit einer Machbarkeitsstudie).

Insgesamt soll durch den PV-Ausbau ein substanzieller Beitrag zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im städtischen Energiemix geleistet werden.

Zielgruppe	Gebäudeeigentümer*innen (Private, Unternehmen, Supermärkte, etc.)
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen (insbes. Klimaschutzmanagement und Wirtschaftsförderung) in Zusammenarbeit mit Stadtwerken Böblingen (SWBB)
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen (Klimaschutzmanagement, Wirtschaftsförderung, Stadtplanung) ▪ Stadtwerke Böblingen (SWBB) ▪ Externe Planung/Baubegleitung
Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Durchführung einer umfassenden Bestandsaufnahme aller Gebäude im Stadtgebiet, Infrastrukturen und Gewerbegebiete zur Identifizierung geeigneter Dachflächen für PV-Anlagen (siehe auch "Energieatlas BW") 2) Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung von privaten Eigentümer*innen und Unternehmen über die Eignung ihrer Dächer für PV-Anlagen 3) Sensibilisierung und Beratung von ansässigen Unternehmen 4) Ggf. Umsetzung von Pilotprojekten wie PV-Parkbänken, Bushaltestellen mit PV-Dächern und Ladesäulen mit integrierten PV-Anlagen
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadtverwaltung ▪ Förderdarlehen „Wohnen mit Zukunft: Photovoltaik“ (für Privatperson) ▪ Förderdarlehen „Energiefinanzierung“ (für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen)

Bewertungsfaktoren

Energie- und THG-Einsparpotenziale

Direkt Indirekt

Unter Annahme der THG-neutralen Stadt bis 2035 und einem Ausschöpfungsgrad von 75 % des Maximalpotenzials können rund 125 GWh durch den Ausbau von Dach-PV-Anlagen in Böblingen erzielt werden, bzw. maximal rund 87.000 tCO₂e eingespart werden.

Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl installierter PV-Anlagen ▪ Installierte PV-Leistung ▪ Steigerung des Anteils an erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch
Umsetzungskosten	<p>Allgemeine Kosten für den Ausbau: Die exakten Baukosten sind nicht präzise zu bestimmen. Als Richtwert: Mittleres Dach 60 m², ca. 183 Euro pro m² Kosten, gesamt 11.000 - 14.000 € (Solarwatt, 2024)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kosten für Standortanalysen (z. B. Sonneneinstrahlungsanalysen, Umweltgutachten etc.) ▪ Genehmigungskosten ▪ Anschaffungskosten für Dach-PV Module ▪ Installationskosten zzgl. Personalkosten ▪ Betriebs- und Wartungskosten ▪ Finanzierungskosten (z. B: Zinskosten für Kredite, Versicherungskosten etc.) <p>Kosten für die Stadtverwaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten für Kommunikation und Prozessbegleitung ▪ Kosten für Öffentlichkeitsarbeit
Personalaufwand	0,5 VZÄ
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abhängig der Auftragsvergabe durch Gebäudeeigentümer*innen mögliche Planung und Bau der Anlagen durch regionale Unternehmen ▪ Mögliche Kooperation mit regionalen Energieversorgern ▪ Stärkung der Innovationskraft durch Pilotprojekte ▪ Imagegewinn durch Vorzeigeprojekte
Flankierende Maßnahmen	MK1, MK2, MK3, MK4, PBS1, PBS2, PBS3, V MK1, V MK2
Hinweise	<p>Bürgerenergiegenossenschaft Energie + Umwelt eG und agrotec in Walldürn: <u>Solarstrom direkt vom Dach – ohne eigenes Kapital</u> Solares Parken im Nordschwarzwald: <u>Solares Parken im Nordschwarzwald</u> Wattbewerb – ein Wettbewerb für Städte und Gemeinden zum beschleunigten Ausbau von Photovoltaik <u>Wattbewerb</u></p>

HANDLUNGSFELD ENERGIE

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2028 (5 – 10 Jahre)	★★★
Leitziel	Der Ausbau von Solarenergie ist ein zentraler Aspekt für die Erreichung der Klimaneutralität bis 2035.	
Standort	Stadt Böblingen	
Ausgangslage	Aktuell wird in der Stadt Böblingen noch keine Solarenergie über Agri-PV-Anlagen erzeugt. Bis zum Jahr 2035 soll der Ausbau vorangetrieben werden.	
Maßnahmenbeschreibung		
<p>Agri-PV stellt eine innovative Lösung dar, um die Erzeugung von Solarstrom bei gleichzeitiger landwirtschaftlicher Nutzung von Flächen zu fördern. Der Ausbau von Agri-PV ist mit zahlreichen Vorteilen verbunden: In Anbetracht von Flächenknappheiten im Stadtbereich scheint eine doppelte Nutzung von Flächen sinnvoll. Flächenkonkurrenzen können hierdurch reduziert werden. Im Hinblick auf zunehmende Extremwetterereignisse (z. B. Starkregen, Dürreperioden) bieten Agri-PV-Anlagen Schutz vor intensiver Sonneneinstrahlung, Starkregen und Hagel. Dies kann zu einer besseren Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel beitragen, indem z. B. empfindliche Pflanzen vor Wetterextremen geschützt werden. Auch verringert die Beschattung durch die Module die Verdunstung und kann somit den Wasserverbrauch in Trockenperioden reduzieren sowie zu einer verbesserten Bodenfeuchtigkeit beitragen. Bei einem Ausschöpfungsgrad von 20 % des Maximalpotenzials (s. Kapitel 4.4: Maximalpotenzial liegt bei 307, 8 GWh/a) könnten bis 2035 rund 62 GWh/a Strom erzeugt werden, was einem Anteil am Gesamtstromverbrauch von rund 16 % entspräche. Die Potenziale basieren auf den Daten des Energieatlas Baden-Württemberg (LUBW, 2024) sowie den Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2024). Dabei stellen die Potenziale theoretische Maximalwerte dar, deren Umsetzbarkeit im Einzelfall zu prüfen und weiter zu konkretisieren ist.</p> <p>Bei der Maßnahmenumsetzung gilt es die Auswirkungen auf die vorhandene Infrastruktur (z. B. Stromtrassen/Leitungen) zu überprüfen. Stromspeicher stellen einen wichtigen Baustein für die Energiewende dar. Deshalb ist es sinnvoll mögliche Lösungsansätze für eine Stromspeicherung und geeignete Standorte näher zu untersuchen (z. B. mit einer Machbarkeitsstudie). Im aktuellen Klimaschutzkonzept des Landkreises Böblingen wird auf die Initiierung eines „Pilotprojekts Agri-PV“ verwiesen. Eine entsprechende Kooperation ist zu empfehlen.</p> <p>Neben Agri-PV ist die Umsetzung von Freiflächen-PV zu prüfen. Hier bieten sich ungenutzte Flächen entlang bestehender Verkehrsstrassen (Randstreifen von Autobahnen und Bahntrassen), im Umfeld von Umspannwerken und Kraftwerken sowie auf und im Umfeld von Deponien an.</p>		
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Böblingen ▪ Öffentlichkeit ▪ Landwirtschaftliche Betriebe ▪ Obst- und Gartenbauvereine 	
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen, Landwirt*innen, externe Investoren oder Bauunternehmen	

Akteurinnen & Akteure

- Stadtverwaltung Böblingen (insb. Stadtplanung, Klimaschutzmanagement, Energiemanagement, Liegenschaftsabteilung)
- Landwirt*innen
- Obst- und Gartenbauvereine
- Energieberater*innen (ggf. Energieagentur Landkreis Böblingen)
- Investoren und Projektentwickler*innen, ggf. auch Beteiligung der Stadtwerke Böblingen
- Bürgerinitiativen bzw. Bürgerenergiegenossenschaften
- Externe Planung/Baubegleitung

Handlungsschritte & Meilensteine

- 1) Prüfung der Solarpotenziale auf potenziellen Ackerflächen
- 2) Kooperation bzw. Beratung von Landwirt*innen und landwirtschaftlichen Betrieben
- 3) Installation von Anlagen auf geeigneten Flächen
- 4) Evaluation der erreichten Energieerzeugung und CO₂-Einsparung und Einfluss auf Ernteerträge
- 5) Ggf. öffentlichkeitswirksame Begleitung der Maßnahmen

Finanzierung & Förderung

- Eigenmittel der Stadtverwaltung (bei z.B. Pilotprojekt)
- Finanzierung z.T. über Investoren bzw. Bürgerbeteiligungen/-Energiegenossenschaften
- Förderprogramm „Umweltschutzförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt“

Bewertungsfaktoren

Energie- und
THG-Einsparpotenziale

Direkt Indirekt

Die Ausschöpfung ist davon abhängig, wie viele Projekte realisiert werden.

Beispielhafte Rechnungen: PV-Anlagen produzieren auf ca. 6-8 m² 1.000 kWh Strom im Jahr. Durchschnittlich 3.000-4.000 kWh Strom entfallen jährlich auf ein Einfamilienhaus (E.ON Energie Deutschland GmbH, 2024).

Ausgewählte
Erfolgsindikatoren

- Gesamtfläche, Anzahl und Leistung installierter Agri-PV-Anlagen
- Entwicklung der Ernteerträge in der Landwirtschaft (langfristig)
- Jährlich produzierte Menge Strom aus Agri-PV

Umsetzungskosten	<p>Allgemeine Kosten für den Ausbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kosten für Standortanalysen (z. B. Sonneneinstrahlungsanalysen, Umweltgutachten etc.) ▪ Genehmigungskosten ▪ Anschaffungskosten für Agri-PV Module ▪ Installationskosten zzgl. Personalkosten ▪ Betriebs- und Wartungskosten ▪ Finanzierungskosten (z. B: Zinskosten für Kredite, Versicherungskosten etc.) <p>Kosten für die Stadtverwaltung bei Pilotprojekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten für Kommunikation und Prozessbegleitung ▪ Kosten für Öffentlichkeitsarbeit
Personalaufwand	0,25 VZÄ
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einkommensdiversifizierung für Landwirt*innen und mögliche Ertragssteigerungen in der Landwirtschaft ▪ Re-Investition der Einnahmen aus der Stromproduktion (sofern Stadt oder lokale Versorgungsunternehmen an Projekten beteiligt sind) ▪ Vorbildrolle der Stadt Böblingen
Flankierende Maßnahmen	MK1, MK3, PBS2, V MK2
Hinweise	<p>Agri-PV-Anlage in Babberich: <u>Babberich: Die Erfahrungen mit der ersten Agri-PV-Anlage (nrz.de)</u> Klimaschutzkonzept Landkreis Böblingen („Pilotprojekt Agri-PV“): <u>Klimastrategie Landkreis Böblingen Version 1.0</u></p>

HANDLUNGSFELD ENERGIE

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2026 (5 – 10 Jahre)	★★★
Leitziel	Der Ausbau von Windenergie ist ein zentraler Aspekt für die Erreichung der Klimaneutralität bis 2035.	
Standort	Stadt Böblingen	
Ausgangslage	Bisher gibt es noch keine Windenergieanlagen im Stadtgebiet, allerdings weist Windenergie das größte Potenzial im Bereich der erneuerbaren Stromerzeugung in Böblingen auf.	
Maßnahmenbeschreibung		
<p>Neben dem PV-Ausbau (siehe Maßnahmen EE1 und EE2) stellt der Ausbau von Windenergie in der Stadt Böblingen eine zentrale Möglichkeit dar, um die Potenziale der Stadt Böblingen im Bereich der Erneuerbaren Energien auszuschöpfen. Die Planungen im möglichen Vorranggebiet BB-14, durch die 2-3 Windenergieanlagen auf Böblinger Gemarkung entstehen könnten, sind durch die Bietergemeinschaft (Projektierer Sowitec, die Stadtwerke Böblingen und die Stadtwerke Stuttgart) vorerst unterbrochen (Stand April 2025). Im Rahmen der Regionalplanung wird derzeit geprüft, welche weiteren Flächen in der Region für Windkraft geeignet sind und als Vorrangflächen ausgewiesen werden können. Auf diesen können perspektivisch ebenfalls Windenergieanlagen errichtet werden. Diese wurden für die Potenzialanalyse berücksichtigt (siehe Kapitel 4). Bei einem Ausschöpfungsgrad von 50 % des Maximalpotenzials können so bis 2035 insgesamt rund 94 GWh/a Strom im Stadtgebiet erzeugt werden, was einem Anteil am Gesamtstromverbrauch der Stadt Böblingen von rund 25 % entspräche.</p> <p>Bei der Maßnahme sollen die Auswirkungen auf die vorhandene Infrastruktur (z. B. Stromtrassen/Leitungen) überprüft werden. Der Ausbau von Speicherkapazitäten kann den Ausbau der Erneuerbaren Energien ergänzen und die Versorgungssicherheit stärken. In diesem Zuge ist es sinnvoll, mögliche Lösungsansätze für eine Stromspeicherung und geeignete Standorte näher zu untersuchen (z. B. mit einer Machbarkeitsstudie).</p>		
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Böblingen ▪ Öffentlichkeit ▪ Unternehmen 	
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen, kommunale Versorgungsunternehmen, externe Investor*innen oder Bauunternehmen	

Akteurinnen & Akteure

- Gemeinderat als politisches Entscheidungsgremium
- Stadtverwaltung Böblingen (insb. Stadtplanung, Tiefbauamt, Klimaschutzmanagement, Energiemanagement, Wirtschaftsförderung)
- Kommunale Versorgungsunternehmen
- Energieberater*innen
- Investoren und Projektentwickler*innen
- Private Einrichtungen und Unternehmen
- Bürgerinitiativen
- Externe Planung/Baubegleitung

Handlungsschritte & Meilensteine

Auch abhängig von Teilfortschreibung des Regionalplanes durch den Verband Region Stuttgart und der Festsetzung von Vorranggebieten für die Nutzung der Windenergie

- 1) Flächensicherung bzw. Kooperation mit Flächenbesitzer*innen
- 2) Partnersuche (Projektentwickler*innen, etc.)
- 3) Frühzeitige Einbindung der Öffentlichkeit durch Informationsveranstaltungen und Bürgerdialoge
- 4) Verpachtungsentscheidung durch Flächenbesitzer*innen
- 5) Genehmigungsverfahren
- 6) Bau der Windenergieanlage
- 7) Inbetriebnahme und Anschluss an das Stromnetz

Finanzierung & Förderung

- Eigenmittel der Stadtverwaltung
- Finanzierung z.T. über Investoren bzw. Bürgerbeteiligungen/-Energiegenossenschaften

Bewertungsfaktoren

Energie- und
THG-Einsparpotenziale

Direkt Indirekt

Die Ausschöpfung ist davon abhängig, wie viele Projekte realisiert werden. Beispielhafte Rechnungen:

Eine moderne Windenergieanlage produziert ca. 11.000 –17.500 MWh pro Jahr (Endura Kommunal).

Eine Windenergieanlage bilanziert über ein Jahr etwa die Menge an CO₂, die 360 Menschen derzeit durch ihr Handeln während eines Jahres verursachen (Umweltbundesamt, 2021)

Ausgewählte
Erfolgsindikatoren

- Anzahl und Leistung installierter Windkraftanlagen
 - Jährlich produzierte Menge Strom aus Erneuerbaren Energien
-

Umsetzungskosten	<p>Allgemeine Kosten für den Ausbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kosten für Standortanalysen (z. B. Windanalysen, Umweltgutachten etc.) ▪ Genehmigungskosten ▪ Anschaffungskosten für Windkraftanlagen ▪ Installationskosten zzgl. Personalkosten ▪ Betriebs- und Wartungskosten ▪ Finanzierungskosten (z. B. Zinskosten für Kredite, Versicherungskosten etc.) <p>Kosten für die Stadtverwaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten und Prozessbegleitung ▪ Kosten für Öffentlichkeitsarbeit
Personalaufwand	0,5 VZÄ
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ggf. Stärkung der Einkommen der Flächenbesitzer*innen (aufgrund von Verpachtungen) ▪ Re-Investition der Einnahmen aus der Stromproduktion (sofern Stadt oder lokale Versorgungsunternehmen an Projekten beteiligt sind) ▪ Vorbildrolle der Stadt Böblingen
Flankierende Maßnahmen	PSB1, PSB2, PSB3, MK1, MK3, MK4, V MK1, V MK2
Hinweise	<p>Möglicher interkommunaler Windpark: www.windenergie-bb14.de/</p> <p>Windpark Altdorfer Wald: https://windpark-altdorferwald.de/</p>

HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (5 – 7 Jahre)	★★★
Leitziel	Förderung des Umweltverbundes durch die Schaffung sicherer und umweltfreundlicher Schulwege. Elterntaxis verringern und Schulwege sicherer machen. Umsetzung der Mobilitätszielsetzung (5): Reduzierung des MIV-Anteils bei Wegen zum Kindergarten bzw. zur Schule auf 20 % sowie Beitrag zu Mobilitätszielsetzung, (4) Reduzierung der morgendlichen Spitzenstunde (MIV) im Berufsverkehr auf 30 %.	
Standort	Stadtgebiet (Schulen)	
Ausgangslage	<p>Aktuell bringen viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule, mit dem sogenannten Elterntaxi (Stand 2021: ca. 38 %). Dies führt nicht nur zu einem Ausstoß vermeidbarer THG-Emissionen, sondern geht einher mit unsicheren Situationen für Kinder im Straßenverkehr, da viele Autos in unmittelbarer Nähe von Schulgebäuden zirkulieren. Ein aktiver und klimafreundlicher Schulweg hat hingegen zahlreiche Vorteile für Selbstständigkeit, Gesundheit und Ausgeglichenheit der Kinder.</p> <p>Die Verwaltung wurde vom Gemeinderat beauftragt, Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit vor den Schulen zu entwickeln.</p>	

Maßnahmenbeschreibung

Die Maßnahme zielt darauf ab, Schulwege sicherer und umweltfreundlicher zu gestalten und die Aufenthaltsqualität an den Schulen zu erhöhen. Wenn mehr Kinder ihren Schulweg aktiv gestalten und weniger Autos benötigt werden, entsteht Raum für sichere und attraktive Gehwege.

Im Vordergrund steht die Förderung des Fußverkehrs, Radverkehrs und eine Verbesserung der ÖPNV-Anbindung an die städtischen Schulen. Hierfür strebt die Stadtverwaltung Böblingen eine kontinuierliche Verbesserung der Fußwege und Radinfrastruktur entlang der Schulwege an. In diesem Rahmen prüft die Stadtverwaltung Böblingen, inwiefern eine Anpassung des ÖPNV-Angebots möglich ist. Dabei sollen die Lebens- und Arbeitssituationen von Familien (Pendler*innen) sowie Wegebeziehungen betrachtet werden. In diesem Kontext ist es sinnvoll, das Betreuungsangebot in den Kitas bzw. Schulen näher zu beleuchten. Damit die Nutzung des ÖPNV insbesondere für Schüler*innen und Schulpersonal attraktiver und zugänglicher wird, erfolgt dies in Abstimmung mit dem Landkreis Böblingen, lokalen Verkehrsverbänden und Mobilitätsanbietern. Auch sollen ggf. bauliche Maßnahmen (bspw. die Errichtung von Pollern, Markierungen für Drop-Off-Zonen etc.) zur Einschränkung des Fahrzeugverkehrs an Schulen geprüft werden.

Um das Bewusstsein für alternative, nachhaltige Verkehrsmittel zu stärken und damit eine Verkehrsberuhigung an den städtischen Schulen zu erreichen, sollen ergänzend Aufklärungskampagnen für Schüler*innen, Schulpersonal sowie Erziehungsberechtigte durchgeführt werden. Beispielsweise wird die vom Landkreis initiierte Elterninitiative "Bus auf Beinen" schon an einigen Grundschulen erfolgreich umgesetzt und sollte weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus soll bei Elternabenden Schulwegsicherheit thematisiert werden, um das Sicherheitsbefinden der Eltern und Kinder zu erhöhen.

Ergänzend zu den bestehenden Maßnahmen wird die Stadt Böblingen am Landesprogramm "Movers - Aktiv zur Schule" teilnehmen. Das Programm zielt darauf ab, die selbstaktive und sichere Mobilität von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Schule zu stärken. Kommunen erhalten Vor-Ort-Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen.

Das Thema Schulwege fällt innerhalb der Stadtverwaltung in verschiedene Zuständigkeitsbereiche. Es ist daher Aufgabe der Stadtverwaltung die entsprechenden Verantwortlichkeiten für Maßnahmen oder Initiativen zusammenzutragen und sinnvoll zu bündeln bzw. zu ergänzen, um den größtmöglichen Nutzen für die Schüler*innen zu erreichen.

Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eltern und Schüler*innen ▪ Schulpersonal
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen (insb. Abteilung Bauleitplanung und Verkehr, Ordnungsamt, Tiefbau- und Grünflächenamt, lokaler Verkehrsverbund (VVS) sowie Mobilitätsanbieter, Landkreis Böblingen
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen ▪ Landkreis Böblingen ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Schulleitung ▪ Elternvertretungen ▪ Verkehrsverbund VVS und Mobilitätsanbieter ▪ Polizei & Ordnungsamt ▪ Einbindung von Busfahrer*innen, Ehrenamtlichen und ggf. Schulweghelfer*innen
Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bestands- und Bedarfsanalyse: Analyse der aktuellen Verkehrssituation rund um die Schulgelände, sowie der bestehenden Fuß- und Radinfrastruktur sowie ÖPNV-Anbindungen entlang der Schulwege 2) Identifizierung und Gestaltung von Verbesserungsoptionen 3) Durchführung von Informationskampagnen 4) Verbesserung der Fußwege und Radinfrastruktur 5) Ggf. Anpassung des ÖPNV-Angebots
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadtverwaltung ▪ Förderdarlehen „IKU – Investitionskredit Kommunale und Soziale Unternehmen“ ▪ Förderzuschuss „Durchführung des Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes – Rad- und Fußverkehr“ ▪ Movers – Aktiv zur Schule: movers-bw.de

Bewertungsfaktoren

Energie- und THG-Einsparpotenziale

Direkt Indirekt

Abhängig von den tatsächlich umgesetzten Maßnahmen.

Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Wege zur Schule pro Schüler*in/Schulpersonal, die nicht mit dem PKW zurückgelegt wurden ▪ Anzahl verkaufter Schülermonatskarten/Deutschlandtickets etc. ▪ Anzahl und Auslastung der Fahrradabstellplätze ▪ Anzahl durchgeführter Informationskampagnen
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interne und externe Personalkosten ▪ Kosten für bauliche Maßnahmen ▪ Laufende Betriebskosten (Wartung, Instandhaltung etc.) ▪ Ggfs. Kosten für Dienstleister ▪ Kosten für Materialien und Informationskampagnen
Personalaufwand	0,5 VZÄ
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung lokaler Mobilitätsanbieter ▪ Steigerung der Standortattraktivität
Flankierende Maßnahmen	MK1, M2
Hinweise	<p>Stadt Köln – Vorreiterprojekt „Schulstraßen“: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presse/mitteilungen/25527/index.html</p>

HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	Bereits gestartet (5 – 7 Jahre)	★★★
Leitziel	Ein verbessertes Angebot sowie eine erhöhte Nutzung von Sharing-Angeboten soll dazu beitragen, den Modal Split zugunsten des Umweltverbundes zu verändern, indem es den Bürger*innen mehr attraktive, flexible und nachhaltige Mobilitätsoptionen zur Verfügung stellt.	
Standort	Stadtgebiet	
Ausgangslage	Carsharing, die Vermietung von E-Scootern sowie von Fahrrädern, Pedelecs und Lastenrädern über das Verleihsystem „Regio Rad Stuttgart“ sind bereits fester Bestandteil des Böblinger Mobilitätsangebots. Die Erweiterung des stationsbasierten Carsharing-Angebotes ist bereits beschlossen (DS 24/095) und wird im Rahmen einer Ausschreibung von öffentlichen Stellplätzen in den Wohngebieten umgesetzt. E-Scooter können derzeit im gesamten Stadtgebiet von vier unterschiedlichen Anbietern entliehen werden. Die Einführung der Mitfahrplattform „Mitfahren-bb.de“ stellt einen weiteren Schritt Richtung Verkehrswende dar. Ziel ist die Umsetzung der Mobilitätszielsetzung (3) Steigerung der Car- und Bike-Sharing-Nutzerzahlen auf je 15% (DS 21/096).	
Maßnahmenbeschreibung	<p>Um die Klimaziele der Stadt im Verkehrssektor zu erreichen, muss der Anteil von Fahrten mit dem MIV (motorisierten Individualverkehr) zugunsten nachhaltiger bzw. klimaschonender Alternativen gesenkt werden. Potenzial haben dabei insbesondere kurze Strecken bis zu einer Länge von 5 km. Diese betreffen vornehmlich Fahrten zur Erledigung von Einkäufen, Wege zu Kitas und Schulen, sowie im Freizeitbereich. Oftmals wird für diese Wege auf den privaten Pkw zurückgegriffen, weshalb die Stadt Böblingen Sharing-Angebote ausweiten möchte und deren Nutzerzahlen erhöhen. Ein gut ausgebauter ÖPNV in Kombination mit verbreiteten Sharing-Angeboten kann zum Verzicht auf den eigenen PKW, bzw. des Zweitwagens, führen. Die Stadt Böblingen setzt sich daher gezielt für eine verbesserte Bereitstellung von Car-Sharing- und Bike-Sharing-Angeboten sowie von E-Scootern, Lastenrädern und Pedelecs und der entsprechenden Infrastruktur (z. B. Abstellplätze etc.) ein.</p> <p>Hinweis: Die Gesetzeslage, insbesondere im Bereich der E-Scooter, ist derzeit in Bearbeitung, neue Entwicklungen werden entsprechend berücksichtigt.</p>	
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Böblingen ▪ Öffentlichkeit 	
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen (insb. Klimaschutzmanagement, Mobilitätsmanagement)	

Akteurinnen & Akteure

- Stadtverwaltung Böblingen (insbes. Stadtplanung, Mobilitätsmanagement, Ordnungsamt)
- Regionaler Verkehrsverbund (VVS)
- Sharing-Anbieter

Handlungsschritte & Meilensteine

- 1) Bedarfsanalyse: Ermittlung des aktuellen Angebots und Bedarfs an Sharing-Angeboten im Stadtgebiet
- 2) Identifizierung von möglichen weiteren Standorten für Sharing-Stationen, bzw. Neukonzeption einzelner Angebote unter Betrachtung aller vorhandenen Mobilitätsangebote, weiteren regionalen Angeboten sowie der gesellschaftlichen Entwicklung
- 3) Kontaktaufnahme und Kooperationen mit Sharing-Anbietern und Verkehrsverbund
- 4) Integration der Sharing-Angebote in bestehende Mobilitäts- und Verkehrskonzepte (z. B. Verknüpfung mit ÖPNV)
- 5) Öffentlichkeitsarbeit und Nutzer*innen-Bindung
- 6) Monitoring und Evaluation

Finanzierung & Förderung

- Eigenmittel der Stadtverwaltung
- Förderprogramm „Klimaschutzinitiative – Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld (Kommunalrichtlinie)“
- Förderprogramme Carsharing und Kommunikationskonzepte für Sharing-Angebote

Bewertungsfaktoren

Energie- und
THG-Einsparpotenziale

Direkt Indirekt

Der Umstieg auf Verkehrsmittel des Umweltverbundes hat ein sehr hohes Potenzial auf direkte Weise CO₂-Emissionen einzusparen, insbesondere wenn Gewohnheiten bei der Verkehrsmittelwahl nachhaltig, langfristig beeinflusst werden können.

„Eine Berufspendlerin oder Berufspendler, die oder der je 5 km mit dem Rad zur Arbeit hin und zurück fährt, [kann] durch Verzicht auf die Autonutzung im Jahr rund 300 kg CO₂-Emissionen einsparen“ (Umweltbundesamt, 2022)

Ausgewählte
Erfolgsindikatoren

- Veränderung des Modal Splits zugunsten des Umweltverbundes
- Anzahl der intermodalen Verbindungen (z.B. Kombination Sharing-Angebote und ÖPNV)
- Anzahl der Sharing-Stationen und Fahrzeuge im Stadtgebiet
- Wirtschaftlichkeit der Anbieter
- Anzahl der Buchungen/Leihvorgänge pro Zeitraum
- Nutzungsdauer pro Buchung
- Kundenzufriedenheit

Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Umsetzungskosten variieren je nach Maßnahmenumsetzung. Generell sind die Kosten und Einnahmen zwischen der Stadtverwaltung und den jeweiligen Anbietern abzustimmen. Unter Betrachtung der Potenziale in Bezug auf CO₂-Emissionen, sind Sharing-Angebote vergleichsweise günstige Maßnahmen im Verkehrssektor.
Personalaufwand	0,25 VZÄ
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortvorteil für Unternehmen durch gute Anbindung ▪ Schaffung lebenswerter Stadt- und Wohnräume durch Fokussierung auf Verkehrsmittel des Umweltverbundes ▪ Mögliche Planung und Bau von Verkehrsinfrastrukturen durch regionale Unternehmen ▪ Mögliche Kooperation mit regionalen Sharing-Anbietern und Verkehrsverbänden ▪ Stärkung der regionalen Mobilität ▪ Imagegewinn durch Vorzeigeprojekte
Flankierende Maßnahmen	PBS2, M1, MK1
Hinweise	<p>Bundesverband Carsharing: <u>Verkehrsentlastung durch Carsharing bcs Bundesverband Carsharing e.V.</u></p> <p>Netzwerk für Shared Mobility Düsseldorf: <u>Das Shared Mobility Netzwerk in Düsseldorf (cmd.nrw)</u></p>

HANDLUNGSFELD PLANEN, BAUEN, SANIEREN

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	Bereits gestartet (5 – 7 Jahre)	★★
Leitziel	Regional, und insbesondere mit den Nachbarkommunen, sollen projektspezifische Kooperationen im Sinne des Klimaschutzes durchgeführt werden, damit Klimaschutz über Stadtgrenzen hinaus wirken kann.	
Standort	Stadt und Landkreis Böblingen	
Ausgangslage	Netzwerktreffen in den Bereichen Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auf Landkreisebene mittlerweile gut etabliert. In diesem Rahmen tauschen sich die Kommunen in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen und Daueraufgaben aus.	
Maßnahmenbeschreibung		
<p>Die notwendigen Klimaschutzbestrebungen der Stadt Böblingen sowie auch des gesamten Landkreises gehen mit einer Vielzahl komplexer Aufgabenstellungen einher, die durch die Kommunen zukünftig umgesetzt werden müssen. Kommunen in der Region treffen dabei oft auf ähnliche Herausforderungen. Die Stadtverwaltung Böblingen möchte sich daher zukünftig noch besser mit den Nachbargemeinden vernetzen.</p> <p>Die regionale Zusammenarbeit kann hier entlastend wirken, da (Beratungs-) Angebote gebündelt werden können und sich aus den Erfahrungen anderer Kommunen lernen lässt. Da die Stadtverwaltung Böblingen schon in eine Vielzahl von Netzwerken integriert ist, liegt die Aufgabe weniger in der Gründung neuer Netzwerke, sondern vielmehr in der Koordinierung und dem Austausch innerhalb dieser bestehenden Netzwerke. So sind beispielsweise die Städte Böblingen und Sindelfingen über mehrere gemeinsame Zweckverbände und in weiteren klimarelevanten Bereichen eng vernetzt, z.B. in den Bereichen Fernwärme, ÖPNV, Technische Betriebsdienste, etc.</p> <p>Diese und weitere Zusammenarbeit sind auch zukünftig von hoher Bedeutung, um zielgerichtet Projekte umzusetzen.</p>		
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunalverwaltungen (insb. des Landkreises Böblingen) ▪ Kreisverwaltung Böblingen 	
Initiator/Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen 	
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunalverwaltungen (insb. des Landkreises Böblingen) ▪ Kreisverwaltung Böblingen ▪ Energieagentur Kreis Böblingen ▪ Verbände, Vereine, Kulturelle Einrichtungen ▪ Wirtschaftsunternehmen 	

**Handlungsschritte
& Meilensteine**

- 1) Bestandsaufnahme der Netzwerke: Überblick über bereits bestehende Netzwerke und Kooperationen
- 2) Teilnahme an Netzwerktreffen und Stärkung bestehender Kooperationen
- 3) Ggfs. Planung und Umsetzung gemeinsamer Projekte und Einbringen von Klimaschutzaspekten bei geplanten interkommunalen Projekten.

**Finanzierung
& Förderung**

- Eigenmittel der Stadt-/Kreisverwaltung

Bewertungsfaktoren

Energie- und
THG-Einsparpotenziale

Direkt Indirekt

Durch die Umsetzung der Maßnahme werden keine direkten Einsparpotenziale erwartet. Vielmehr lassen sich Einsparungen und Effizienzsteigerungen durch Synergie- und Multiplikatoreffekte erwarten. Einsparpotenziale sind abhängig von umgesetzten Maßnahmen.

Ausgewählte
Erfolgsindikatoren

- Anzahl durchgeführter Netzwerk-Veranstaltungen
- Anzahl gemeinsam initiiertes Projekte

Umsetzungskosten

- Personalkosten
- Veranstaltungskosten

Personalaufwand

0,25 VZÄ

Regionale Wertschöpfung

- Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk und Dienstleistung
- Innovationsschub durch regionale Zusammenarbeit
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Kommunen

**Flankierende
Maßnahmen**

MK4, M2, PBS2, EE2

Hinweise

re@di – regional.digital: <https://readi.de/>

HANDLUNGSFELD PLANEN, BAUEN UND SANIEREN

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input type="checkbox"/> Einmalig <input checked="" type="checkbox"/> Dauerhaft	2025/26 (dauerhaft)	★★★
Leitziel	Flächendeckende Integration von Klimaschutzmaßnahmen in die Bauleitplanung für eine nachhaltige Stadtstruktur	
Standort	Stadt Böblingen	
Ausgangslage	Klimaschutz und Klimaanpassung sind bereits fest in der Böblinger Bauleitplanung verankert und orientieren sich an den nationalen Klimaschutzzielen des Bundes-Klimaschutzgesetzes (KSG). Klimaschutz findet sowohl im Integrierten Stadtentwicklungskonzept als auch auf den verschiedenen Planungsebenen Berücksichtigung.	

Maßnahmenbeschreibung

Die Bauleitplanung ist eines der wichtigsten kommunalen Steuerungsinstrumente. Sie soll laut Klimaschutzklausel des BauGB eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung gewährleisten und "dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung (...) zu fördern und zur Erfüllung der Klimaschutzziele des Bundes-Klimaschutzgesetzes die Wärme- und Energieversorgung von Gebäuden treibhausgasneutral zu gestalten" (§ 1 Abs. 5 BauGB). Das BauGB besagt zudem: "Den Erfordernissen des Klimaschutzes soll sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden" (§ 1 Abs. 5 Satz 2 BauGB).

In Böblingen sind Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung bereits fest in der Bauleitplanung verankert. Beispielsweise Festsetzungen zur Dachbegrünung in Bebauungsplänen. Zukünftig sollen Auswirkungen auf das Klima sowie weitere ökologische Folgen noch stärker als bisher berücksichtigt und frühzeitig in die Bauleitplanung integriert werden, da Festsetzungen bzw. Darstellungen in Flächennutzungsplänen (FNP) und Bebauungsplänen (B-Plan) langfristig angelegt sind. Dazu sollen folgenden Maßnahmen ergriffen werden:

- Die Verpflichtung zur Erreichung der Klimaneutralität soll künftig u.a. durch die CO₂-Bilanzierung von Bauleitplänen gewährleistet werden. § 13 des Klimaschutzgesetzes (KSG) bildet hierfür die rechtliche Grundlage, indem er vorgibt, dass der öffentliche Sektor bei Planungen und Entscheidungen die Klimaziele systematisch zu berücksichtigen hat. Durch die CO₂-Bilanzierung von Bauleitplänen sollen die klimarelevanten Auswirkungen einer Planung quantitativ und qualitativ bewertet werden.
- Da der vorhabenbezogene Bebauungsplan (§ 12 BauGB) nicht an den Festsetzungskatalog des § 9 BauGB gebunden ist, können hier zukünftig verstärkt spezifische Festsetzungen zu Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen getroffen werden.
- Im B-Plan enthaltene Festsetzungen können durch vertragliche Vereinbarungen ergänzt werden. Bei städtebaulichen Verträgen (§11 BauGB), beispielsweise mit Investor*innen, sind klimaschutz- und klimaanpassungsbezogene Vereinbarungen möglich (§11 Abs. 1 Nr. 4 und Nr. 5 BauGB). Das Potenzial von städtebaulichen Verträgen als Ergänzung zu Festsetzungen im B-Plan soll für Böblingen geprüft werden.

- Neben den formalen Rechtsinstrumenten (FNP und B-Plan) sollen auch informelle Instrumente, wie das sich aktuell in Aufstellung befindende integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK), die beschriebenen Klimaschutzziele und -maßnahmen aufgreifen.
- Zukünftig soll zudem geprüft werden, wie Standards für Klimaschutz und Klimaanpassung in B-Plänen formuliert und implementiert werden können (z.B. Klimaanpassungsstandards in neuen B-Planverfahren).

Basierend auf den bereits implementierten Maßnahmen und Instrumenten für Klimaschutz und Klimaanpassung in der Bauleitplanung, sollen zukünftig weitere Handlungsbedarfe identifiziert und planerische Umsetzungsmöglichkeiten geprüft werden.

Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen ▪ Investor*innen ▪ Grundstücks- bzw. Gebäudeeigentümer*innen ▪ Städtische Wohnungsbaugesellschaft
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen (Amt für Stadtentwicklung und Städtebau, Klimaschutzmanagement, Baurechts- und Bauverwaltungsamt)
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Böblingen ▪ Planer*innen ▪ Gebäudeeigentümer*innen ▪ Ggf. externe Dienstleister/Gutachter
Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Integration der CO₂-Bilanzierung als verbindlicher Bestandteil für die Bauleitplanung 2) Durchführung der CO₂-Bilanzierung (voraussichtlich durch externe*n Dienstleister*in/Gutachter*in) 3) ggf. Festsetzungen zu Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen in vorhabenbezogenen Bebauungsplänen 4) ggf. Vereinbarungen in städtebaulichen Verträgen zu Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen 5) Kontinuierliche Berücksichtigung der Belange des Klimaschutzes und der Klimaanpassung auf allen Planungsebenen
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadtverwaltung

Bewertungsfaktoren

Energie- und THG-Einsparpotenziale	<input type="checkbox"/> Direkt <input checked="" type="checkbox"/> Indirekt Abhängig des Umfangs und der Art des Bauvorhabens.
Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ CO₂-Reduktionspotenzial durch klimafreundliche Festsetzungen in neuen Bauleitplänen
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interne Personalkosten ▪ Kosten für Dienstleister und Gutachten
Personalaufwand	Bordmittel

Regionale Wertschöpfung

- Hinweise an die private Bauherrenschaft zur regionalen Wertschöpfung

**Flankierende
Maßnahmen**

PBS 3, EE 2

Hinweise

„Fokuspapier: Klimaschutz in der Bauleitplanung“ der Agentur für kommunalen Klimaschutz https://www.klimaschutz.de/sites/default/files/mediathek/dokumente/Agentur_Fokuspapier_Bauleitplanung_241119%20CLEAN_NM_17%20DNK.pdf

HANDLUNGSFELD PLANEN, BAUEN, SANIEREN

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (5 – 7 Jahre)	★★★
Leitziel	Mithilfe eines strukturierten Mechanismus sollen frühzeitig relevante Informationen zu Bauvorhaben gesammelt und an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden, um proaktive und nachhaltige Planungs- und Beratungsprozesse zu ermöglichen.	
Standort	Stadtgebiet Böblingen	
Ausgangslage	Aktuell sind Beratungen zu Bauvorhaben durch das Baurechtsamt möglich. Im Rahmen von Vorberatung wird auf Klimaschutzthemen (Erneuerbare Energie, Flächenversiegelung, Begrünung usw.) hingewiesen.	
Maßnahmenbeschreibung	<p>Das Ziel dieser Maßnahme ist es, in der frühzeitigen Planungsphase von Projektentwicklung und Bauvorhaben die Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung einzubringen, um sicherzustellen, dass diese umfassend berücksichtigt werden. Die bereits angebotenen Beratungen des Baurechtsamtes informieren aktuell unter anderem zu den Themen erneuerbare Energien, PV-Pflicht und Begrünung. Die vorhandenen Informationsangebote sollen geprüft und bei Bedarf ausgebaut werden. Das Baurechtsamt wird hierbei als zentrale Schnittstelle genutzt, um den Zugang zu relevanten Informationen zu erleichtern und die Bauherren für klimafreundliche Entscheidungen zu sensibilisieren. Unternehmen oder größere Investoren können darüber hinaus mit den zuständigen Abteilungen in Kontakt gebracht werden, um die Umsetzung nachhaltiger und klimafreundlicher Bauprojekte zu fördern.</p> <p>Sanierungen und Flächenplanungen bieten ein enormes Potenzial zur Reduktion von THG-Emissionen und zur Steigerung der Energieeffizienz. Durch gezielte Bereitstellung von Informationsmaterialien, Beratung und Unterstützung können Gebäudeeigentümer*innen und Unternehmen auf die langfristigen Vorteile von nachhaltigen Bau- und Sanierungsmaßnahmen aufmerksam gemacht werden und damit aktiv dazu beitragen, die Klimaziele der Stadt Böblingen zu erreichen.</p>	
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen, Vereine, Verbände ▪ Private Hauseigentümer*innen ▪ Öffentlichkeit 	
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung (insb. Baurechts- und Bauverwaltungsamt, Klimaschutzmanagement, Klimaanpassung und Wirtschaftsförderung)	
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung (insb. Klimaschutz, Klimaanpassung, Wirtschaftsförderung, Baurechts- und Bauverwaltungsamt) ▪ Bauherren – Unternehmen und Private ▪ Externe Planungsbüros ▪ Öffentlichkeit 	

**Handlungsschritte
& Meilensteine**

- 1) Erarbeitung gemeinsamer Zielsetzungen (insbesondere Wirtschaftsförderung, Stadtplanung und Klimaschutz) und Schulung von relevanten Ansprechpartner*innen
- 2) Zusammenstellung und fortlaufende Aktualisierung von Informationsmaterial, welche den Bauherren durch das Baurechtsamt zur Verfügung gestellt wird
- 3) Erarbeitung eines Prozesses zur Weiterleitung der eingehenden Bau-Anfragen vom Baurechtsamt an entsprechende Anlaufstelle
- 4) Durchführung vertiefter Beratungsgespräche mit den größeren Akteur*innen zu Klimaschutz- und Klimaanpassungs-Themen, insbesondere Energieeffizienz, nachhaltige Bau-Materialien, erneuerbare Energien, Grünflächengestaltung, Wassermanagement, etc.

**Finanzierung
& Förderung**

- Eigenmittel der Stadtverwaltung

Bewertungsfaktoren

Energie- und
THG-Einsparpotenziale

Direkt Indirekt

Durch diese Maßnahmen werden keine direkten Emissionen eingespart, da es zunächst um Informationsvermittlung und Beratung geht. Mit den Maßnahmen werden jedoch Voraussetzungen geschaffen, Verbräuche zu senken und THG-Emissionen einzusparen.

Ausgewählte
Erfolgsindikatoren

- Anzahl durchgeführte Beratungen
- Anzahl Sanierungen nach durchgeführter Beratung
- Umsetzung von klimarelevanten Maßnahmen bei Bauvorhaben
-

Umsetzungskosten

- Interne und externe Personalkosten
- Kosten für Beratung, Schulungen und Informationsmaterialien

Personalaufwand

0,5 VZÄ

Regionale Wertschöpfung

- Auftragsvergabe an lokale Unternehmen und Betriebe
- Netzwerkaufbau und Wissenstransfer innerhalb der Region

**Flankierende
Maßnahmen**

PBS2, MK1, MK3, MK4, EE1, EE2

Hinweise

-

HANDLUNGSFELD MOTIVATION & KOMMUNIKATION

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (5 – 7 Jahre)	★★
Leitziel	Um ganzheitlichen Klimaschutz vorantreiben zu können, braucht es breite Akzeptanz und Bewusstsein über die Dringlichkeit und Wirkung bestimmter Klimaschutzmaßnahmen. Die Schaffung von Anreizen soll die Bürgerschaft in Böblingen motivieren Klimaschutz vermehrt in den Alltag zu integrieren.	
Standort	Stadt Böblingen	
Ausgangslage	Bei einem Teil der Bürgerschaft fließt Klimaschutz in Alltags- bzw. Investitionsentscheidungen mit ein. Für einen größeren Teil der Gesellschaft spielt dies hingegen kaum eine Rolle. Zur (finanziellen) Aktivierung der Bürgerschaft wurde vom Gemeinderat die Klimaförderung BB beschlossen. Als erster Baustein wurde ein Förderprogramm für Balkonkraftwerke initiiert, weitere Förder-Bausteine sollen folgen.	

Maßnahmenbeschreibung

Für die geringe Bereitschaft der breiten Bürgerschaft, Klimaschutz in Alltags- und Investitionsentscheidungen mitzudenken, gibt es unterschiedliche Gründe. Beispielsweise stellen kurzfristige finanzielle Belastungen ein Hindernis für private Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen dar. Andererseits bedeutet Klimaschutz Aufwand bzw. Umstellung von Gewohnheiten. Hinzu kommt, dass die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen einzelner Personen oft als gering wahrgenommen wird.

Da Kommunen keinen unmittelbaren Einfluss auf Verhaltensmuster, Konsumverhalten oder unternehmensbezogene Geschäftsmodelle haben, können Verwaltungen insbesondere über Anreize und Informationsangebote und Kampagnen in die breite Gesellschaft hineinwirken. Aufbauend auf breitgefächerten Informationskampagnen sollen Anreizsysteme geschaffen werden, um Klimaschutz aktiver in der Stadtgesellschaft zu verankern. Neben Klimaschutz-Wettbewerben können auch Ausschreibungen zu Sanierungsprojekten die Partizipation der Öffentlichkeit am Klimaschutz in Böblingen begünstigen. Vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Fördermittel des Bundes und Landes sowie den Finanzmitteln der Stadtverwaltung Böblingen sollen gezielt Unterstützungsleistungen in Form von städtischen Förderprogrammen angeboten werden. Dadurch kann eine schnellere wirtschaftliche Amortisierung von Investitionen erreicht und Investitionshemmnisse abgemildert werden. Die Klimaförderung BB bietet hier einen geeigneten Rahmen, um Bürger*innen, Initiativen oder Unternehmen finanziell bei der Umsetzung klimafreundlicher Maßnahmen zu unterstützen. Ziel ist es, das Engagement im Bereich Klimaschutz und den Beitrag zur THG-Reduktion und damit zu den städtischen Klimazielen zu fördern und zu stärken.

Durch Projekte und Informationskampagnen sollen Bürger*innen motiviert werden, bewusste Konsumentscheidungen zu treffen, wie etwa den Kauf regionaler und ökologischer Produkte, die Vermeidung von Einwegplastik oder den Umstieg auf ressourcenschonende Alternativen. Workshops, Vorträge und Aktionswochen in Kooperation mit lokalen Initiativen und Unternehmen sollen praktische Tipps für einen nachhaltigen Alltag vermitteln. Diese Projekte fördern ein stärkeres Bewusstsein für die Umweltwirkungen des Konsums und bieten konkrete Handlungsmöglichkeiten, die zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und zum Schutz von Ressourcen beitragen können.

Zielgruppe	Bürgerschaft
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimaschutzmanagement ▪ Gebäudeeigentümer*innen ▪ Stadtwerke Böblingen ▪ Energieagentur Böblingen ▪ Vereine ▪ Schulen ▪ Ggf. Externe Dienstleister zur Unterstützung
Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Zielgruppenbestimmung und Bedarfsermittlung (Welche Anreize?) 2) Festlegung der Inhalte der Klimaförderung BB 3) Entwicklung finanzieller (Zuschüsse, Subventionen) und nicht-finanzieller (Ausschreibungen, Zertifikate, Wettbewerbe) Anreize 4) Öffentlichkeitsarbeit (Informations- und Kommunikationskampagne) 5) Implementierung und Begleitung 6) Monitoring
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadt Böblingen ▪ Förderprogramme „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM)“ und „Umweltschutzförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt“ ▪ Ggf. Anschubkosten durch Stadtwerke Böblingen: ca. 10.000 €/Jahr
Bewertungsfaktoren	
Energie- und THG-Einsparpotenziale	<input type="checkbox"/> Direkt <input checked="" type="checkbox"/> Indirekt <p>Durch diese Maßnahme werden keine direkten Emissionen eingespart, da es zunächst um die Etablierung von Anreizsystemen geht. Durch die Schaffung entsprechender Voraussetzungen können jedoch langfristig Verbräuche und THG-Emissionen im privaten Sektor gesenkt werden.</p>
Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligungsrate am gewählten Anreizsystem ▪ Anzahl Projekte und Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen ▪ Ggf. Anzahl Teilnehmende an Workshops und Veranstaltungen
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten, insbs. für Management des Anreizsystems ▪ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit ▪ Kosten für Informationskampagnen
Personalaufwand	0,25 VZÄ
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Partnerschaften mit lokalen Akteur*innen und Unternehmen ▪ Vermarktung lokaler Lösungen / Produkte ▪ Imagegewinn durch Vorbildfunktion
Flankierende Maßnahmen	alle

Hinweise

Energierregion Hümmling – Prämiensystem zur Energieeinsparung:
https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/downloads/GuteBeispiele/GutesBeispiel_Huemmling_EnergiesparmodellSchule.pdf

HANDLUNGSFELD MOTIVATION & KOMMUNIKATION

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (5 – 7 Jahre)	★★★★
Leitziel	Das bestehende Engagement aus der Bürgerschaft für Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit soll gestärkt und unterstützt werden. Bestehende Initiativen sollen besser vernetzt werden. Interessierte sollen einfachen Zugang zu relevanten Informationen bekommen, damit die Hemmschwelle sich zu engagieren, abgebaut wird. Dadurch können auch Themen wie Bildung, Ernährung und Konsum niederschwellig vermittelt werden.	
Standort	Stadt Böblingen	
Ausgangslage	In Böblingen gibt es derzeit einige Projekte und Initiativen, die sich mit dem Thema Klimaschutz im Alltag beschäftigen. So gibt es beispielsweise das Projekt „KlikKS“, welches im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert wird und bei dem sich engagierte Bürger*innen mit eigenen Klimaschutzmaßnahmen einbringen können und Hilfestellung bei der Umsetzung und ggf. auch Fördermittel erhalten. Daneben gibt es zahlreiche Initiativen und Vereine in Böblingen, die sich aktiv für Klima-, Umweltschutz oder Nachhaltigkeit einsetzen.	

Maßnahmenbeschreibung

Diese Maßnahme zielt darauf ab, das Potenzial bestehender Klimaschutzinitiativen durch gezielte (finanzielle) Unterstützung und Vernetzung besser auszuschöpfen. Die Reichweite und Wirkung dieser Initiativen soll erhöht und auf nachhaltige Bildungs-, Konsum- und Ernährungsangebote aufmerksam gemacht werden, um eine breite Beteiligung und Sensibilisierung der Stadtgesellschaft zu erreichen. Die Stadtverwaltung Böblingen möchte die Zusammenarbeit mit und zwischen lokalen Initiativen fördern. Folgende Vereine und Initiativen in Böblingen befassen sich bereits mit Nachhaltigkeits- und Klimaschutzbelangen:

- Natur-/Umweltschutz (z. B. BUND, NABU, BlitzBlank, Imkerverein BB e.V, SFK Wildkräuter, Greenpeace, Obstbauverein)
- Klimaschutz (z.B. Fridays for Future BB, Windkraft BB, Omas for Future)
- Ressourcenschonung und Abfallvermeidung (z. B. Foodsharing BB, SchaffBar, AWB Verschenkhäusle, Repair-Café, Essbare Stadt)
- Gemeinschaftsbildung und soziale bzw. Klima-Gerechtigkeit (z. B. Dem Himmel nah, Interkultureller Garten, Initiative Kunterbunt)
- Mobilität (z. B. StadtMobil CarSharing, LastenFairTeiler, ADFC)

Ergänzend bieten sich folgende weitere Multiplikatoren an, um verschiedene Zielgruppen zu erreichen und zu mobilisieren und Klimaschutz gemeinsam in der Stadt anzugehen:

- Lokale Sportvereine, Kultureinrichtungen etc.

- Stadtteilarbeitskreise
- VHS-Kursangebot, auch in Kooperation mit o.g. Initiativen
- Thematischer Stadtrundgang (z.B. zu Klimaschutz oder Energiethemen)
- Städtische Veranstaltungen (z.B. Stadtfest) oder Veranstaltungen der Stadtgesellschaft (z.B. Festival für die Erde)
- Städtische Kulturangebote
- Information von Neubürger*innen

Neben den voranschreitenden technischen Entwicklungen (Steigerung der Energieeffizienz, Umstellung auf erneuerbare Energien) können auch durch Verhaltensänderungen erhebliche Einsparungen beim Energieverbrauch und damit beim THG-Ausstoß erreicht werden. Dies betrifft insbesondere den Bereich der privaten Haushalte (laut THG-Bilanz derzeit verantwortlich für ca. 20 % der Emissionen in Böblingen) sowie den Verkehrssektor (derzeit ca. 32 %).

Durch Engagement in den Initiativen bzw. Sensibilisierung der Bürgerschaft durch die Initiativen können Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderungen gefördert werden. Dazu gehören zum einen das direkte Engagement, aber auch beispielsweise Alltags- und Konsum- bzw. Investitionsentscheidungen der Bürgerschaft.

Hintergrund: Die Art und Weise, wie wir Lebensmittel und Güter produzieren und konsumieren, hat einen erheblichen Einfluss auf die Treibhausgasemissionen und den Ressourcenverbrauch. So fördert beispielsweise das heutige Konsumverhalten wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand, beeinflusst jedoch auch in starkem Maße die Umwelt und das Klima. Eine klimafreundliche Ernährung, die verstärkt auf pflanzliche Lebensmittel setzt, regionale und saisonale Produkte bevorzugt und den Fleischkonsum reduziert, kann den ökologischen Fußabdruck erheblich verringern. Ebenso wirkt sich die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen direkt auf den Ausstoß von THG-Emissionen (von der Rohstoffgewinnung über Produktion und Transport bis zur Nutzung und Entsorgung), den Ressourcenverbrauch und die Funktionsfähigkeit von Ökosystemen aus.

Durch bewusste Ernährungs-, Konsum- und Mobilitätsentscheidungen tragen Einzelpersonen und Gemeinschaften aktiv zur Reduktion von Treibhausgasen und einer klimafreundlichen Entwicklung bei.

Zielgruppe	Öffentlichkeit
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen (insb. Klimaschutzmanagement, Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement, Stadtmarketing)
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen ▪ Lokale Vereine, Initiativen und Multiplikator*innen (s.o.) ▪ Interessierte Bürger*innen ▪ Schulen
Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Vernetzung und Verstärkung der Zusammenarbeit mit bestehenden Initiativen 2) Förderung und finanzielle Unterstützung ausgewählter Projekte 3) Förderung von Bildungs- und Informationsangeboten an der VHS Böblingen/Sindelfingen sowie Bewerbung der Angebote 4) Erstellung von Informationsmaterialien und Publikation über Online- und Offline-Kanäle 5) Vernetzung und Informationsbereitstellung von Engagement-Möglichkeiten für die Bürgerschaft, insbesondere Neubürger*innen

Finanzierung & Förderung

- Eigenmittel der Stadtverwaltung

Bewertungsfaktoren

Energie- und THG-Einsparpotenziale

Direkt Indirekt

Durch Identifizierung von Themenfeldern und anschließender Bearbeitung kann das Bewusstsein und der Konsum positiv beeinflusst werden, was in potenziellen Einsparungen resultieren kann.

Ausgewählte Erfolgsindikatoren

- Reduktion der CO₂-Emissionen im Bereich „Private Haushalte“
- Kooperationen z.B. im Rahmen von Veranstaltungen, Kursen, etc.
- Ggf. Erhöhte Mitgliedschaften bei Initiativen
- Ggf. Nachhaltige Angebotsentwicklung im Stadtgebiet (z.B. vegetarische und vegane Lebensmittel in Restaurants, Cafés, Kantinen etc.)
- Ggf. Zunahme in der Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel (z. B. Anzahl verkaufte Tickets im ÖPNV, Neuabonnenten von Sharing-Plattformen etc.)

Umsetzungskosten

- Interne und ggf. externe Personalkosten
- Kosten für Informationsmaterialien
- Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit
- Fördergelder an Initiativen

Personalaufwand

0, 25 VZÄ

Regionale Wertschöpfung

- Partnerschaften mit lokalen Akteur*innen und Initiativen
- Verstärkte Vermarktung lokaler und nachhaltiger Produkte
- Imagegewinn durch Vorbildfunktion

Flankierende Maßnahmen

alle

Hinweise

Klimaschutz beginnt im Haushalt – vom NABU mit 77 Klimaschutz-Tipps:

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/klima-und-luft/klimawandel/06740.html>

HANDLUNGSFELD MOTIVATION & KOMMUNIKATION

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (5 - 7 Jahre)	★★★
Leitziel	Erhöhung der Sanierungsquote	
Standort	Stadt Böblingen	
Ausgangslage	Die Energieagentur Kreis Böblingen bietet bereits eine persönliche Energieberatung an, bei der die Bürger*innen Informationen zu Einsparmöglichkeiten erhalten. Die Stadt Böblingen, als Gesellschafter der Energieagentur, unterstützt dieses Angebot für Ihre Bürger*innen. Hierbei erfahren Bürger*innen Wissenswertes zu den Themen Wärmepumpe, PV-Anlagen, möglichen Technologien und Fördermöglichkeiten beim Heizungstausch und speziell zu gesetzlichen Rahmenbedingungen.	

Maßnahmenbeschreibung

Auf bundes- und landespolitischer Ebene wird aktuell viel über Sanierungspflichten und Energiestandards diskutiert. Bei den Bürger*innen herrscht eine große Unsicherheit über die zukünftigen Anforderungen bei Neubauten und Sanierungen. Beratungsangebote der Energieagentur sollen stärker beworben und Fördermöglichkeiten aufgezeigt werden. Um die Ziele der Kommunalen Wärmeplanung sowie die Klimaneutralitätsziele zu erreichen, soll daher ein verstärktes Energieberatungsangebot zur energetischen Gebäudesanierung sowie zum Ausbau von erneuerbaren Energien bei Privatgebäuden auf den Weg gebracht werden. Folgende Teilmaßnahmen stehen im Vordergrund:

- Gebäudeeigentümer*innen sollen durch **Beratungen zur energetischen Gebäudesanierung** gezielt über Einsparmöglichkeiten informiert werden. Mustersanierungen können das Beratungsangebot ergänzen. Diese sollten dabei vorrangig an Gebäuden mit dem größten Potenzial erfolgen.
- Die stadteigenen, darunter das städtische Förderprogramm für Balkonkraftwerke, sowie landes- und bundesweite **Förderprogramme sollten gezielt beworben werden**. Der Ausbau von PV-Anlagen sowie die Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen kann nur im ausreichenden Maße gelingen, wenn Impulse zur Investition an die Gebäudeeigentümer*innen (Privathaushalte, Unternehmen usw.) gegeben werden.
- **Erleichterung der Erstellung von Sanierungsfahrplänen** für Gebäudeeigentümer*innen z.B. durch finanzielle Förderung etc.
- **Bereitstellung eines „Best-Practice“-Katalogs** als Nachschlagewerk für Immobilieneigentümer*innen, die an der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen interessiert sind
- **Aktionen und Vorträge zum Thema energetische Gebäudesanierung**, u. a. zur Verbreitung von geringinvestiven Sanierungsmaßnahmen, die möglichst große Einspareffekte erzielen. Z. B.: Sanierungsstammtisch/Unternehmensstammtisch mit Ideenpreisen, z. B. "Sanierung des Jahres" Regelmäßige Informationen zur Wichtigkeit von Sanierungen von Bestandsgebäuden, insbesondere unter dem Motto „Zukunft Altbau - Mehr Sanierung statt Neubau“
- Ggf. **Bezuschussung einzelner Maßnahmen** zur Gebäudesanierung oder Ausbau erneuerbarer Energien.

- Ggf. Angebote, die den Sanierungsbedarf aufzeigen, z. B. Thermografie-Aufnahmen o.ä.

Zielgruppe	Gebäudeeigentümer*innen, Öffentlichkeit
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen, Energieagentur Kreis Böblingen
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwaltungspersonal (Klimaschutzmanagement) ▪ Energieagentur Kreis Böblingen ▪ Externe Dienstleister (z. B. Energieberater*innen) ▪ Gebäudeeigentümer*innen
Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bedarf bestimmen und Beratungs- und Informationsangebot mit Energieagentur abstimmen 2) Organisation und Koordination der Öffentlichkeitsarbeit (u. a. mit Unterstützung von Multiplikator*innen) 3) Beratungsangebot bewerben (z. B. Amtsblatt, Website, Social Media) 4) Ggf. Unterstützung oder Koordination der Maßnahmenumsetzung und möglicher Kampagnen
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadtverwaltung und des Landkreises ▪ Förderprogramme „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Kommunen – Zuschuss“, „Klimaschutz-Plus“ und „Städtebauliche Erneuerungs- und Entwicklungsmaßnahmen (Städtebauförderungsrichtlinien – StBauFR)“

Bewertungsfaktoren

Energie- und THG-Einsparpotenziale	<input type="checkbox"/> Direkt <input checked="" type="checkbox"/> Indirekt Durch diese Maßnahmen werden keine direkten Emissionen eingespart, da es zunächst um Informationsvermittlung und Beratung geht. Mit der Maßnahme werden jedoch Voraussetzungen geschaffen, Verbräuche zu senken, um in Bestandsgebieten möglichst geringe THG-Emissionen durch die Energieversorgung zu verursachen, sowie einen Beitrag zum Ausbau der Erneuerbaren Energie zu liefern.
Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl durchgeführter Beratungen ▪ Anzahl erstellter Sanierungsfahrpläne ▪ Anzahl der Förderanträge (z. B. Für Förderprogramm Balkonkraftwerke oder Folgeprogramme) ▪ CO₂-Einsparung im Bereich „Private Haushalte“
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interne und ggf. externe Personalkosten ▪ Kosten für Öffentlichkeitsarbeit (Kampagnen, Informationsveranstaltungen etc.) ▪ Ggf. Kosten für die Inanspruchnahme externer Angebote (z. B. Erwerb Infrarotaufnahmen) ▪ Kosten für finanzielle Förderung, Bezuschussung und Auszeichnung
Personalaufwand	1,0 VZÄ

Regionale Wertschöpfung

- Steigerung der kommunalen Wertschöpfung durch Schaffung regionaler Arbeitsplätze
- Sekundäre Effekte (freie Finanzmittel werden anderweitig genutzt)
- Stärkung der Innovationskraft durch Pilotprojekte
- Imagegewinn durch Vorbildfunktion

**Flankierende
Maßnahmen**

PBS 3, MK1, EE1

Hinweise

fesa e.V. Energiekarawane für Kommunen der Region:

<https://www.fesa.de/projekte/klimaschutzkampagnen/energiekarawane/>

Landkreis Osnabrück: <https://www.landkreis-osnabrueck.de/fachthemen/klima-und-energie/energieeffizienz-und-gebaeude>

HANDLUNGSFELD MOTIVATION & KOMMUNIKATION

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input type="checkbox"/> Einmalig <input checked="" type="checkbox"/> Dauerhaft	Bereits gestartet	★★★★
Leitziel	Bestehende Netzwerke in der Industrie und im Gewerbe stärken, um den Austausch für klimafreundliche und energieeffiziente Lösungen zu fördern.	
Ausgangslage	<p>Über die Verteiler der Wirtschaftsförderung werden Unternehmen über relevante Klimaschutzinformationen und Fördermöglichkeiten informiert.</p> <p>Während des vom Böblinger Stadtmarketing organisierten „Businessfrühstücks“ tauschen sich Unternehmer*innen und Führungskräfte aus Böblingen und Umgebung einmal im Monat zu aktuellen Themenstellungen aus.</p>	
Maßnahmenbeschreibung		
<p>Die Maßnahme zielt darauf ab, bestehende Netzwerke zu nutzen und auszubauen, um Unternehmen gezielt zu klimarelevanten Themen zu vernetzen. Der Aufbau und die Stärkung von Netzwerken zwischen Unternehmen, Gewerbetreibenden und relevanten Institutionen in Böblingen und der Region soll den Wissenstransfer und die Zusammenarbeit im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung fördern. Klimafreundliche Innovationen und nachhaltige Geschäftsmodelle sollen in der lokalen Wirtschaft etabliert und Akteur*innen aktiv in die Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategien der Stadt Böblingen eingebunden werden.</p> <p>Im Rahmen des regelmäßigen „Businessfrühstücks“ sollen Klimaschutz und Klimaanpassung als Bestandteil der Agenda etabliert werden. In diesem Rahmen sollen Ideen und Best Practice Beispiele ausgetauscht, über neue Entwicklungen und Technologien im Bereich Nachhaltigkeit informiert sowie der informelle Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen gestärkt werden.</p> <p>Ergänzend werden weitere Kanäle genutzt, um das Thema in die Breite zu tragen. Dazu gehören insbesondere die Newsletter, E-Mailverteiler und Social-Media Kanäle der Wirtschaftsförderung und des Stadtmarketings.</p> <p>Beim Programm KLIMAfit der Energieagentur des Landkreises Böblingen analysieren und reduzieren Unternehmen ihren CO₂-Fußabdruck. Das Programm soll auch zukünftig weiter beworben werden, Unternehmen zur Teilnahme motiviert werden und deren Erfolge öffentlich sichtbar gemacht werden.</p>		
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewerbebetriebe und Industrieunternehmen ▪ Branchenverbände ▪ Netzwerke/Lobbies 	
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen (insb. Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Klimaschutzmanagement)	

Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen aus Industrie und Gewerbe ▪ Vertreter*innen aus bestehenden Netzwerken ▪ Stadtverwaltung Böblingen (insb. Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Klimaschutzmanagement) ▪ Forschungseinrichtungen
Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bestandsaufnahme: Identifikation bestehender Netzwerke in der Stadt und Region 2) Ermittlung von Synergiepotenzialen 3) Einbringen von Klimaschutz- und Klimaanpassungsthemen und Vernetzung relevanter Akteur*innen innerhalb der Netzwerke 4) Ggf. Organisation von ergänzenden Treffen und Events zur Förderung des Austauschs 5) Ggf. Pilotprojekte: Start gemeinsamer Projekte 6) Öffentlichkeitsarbeit 7) Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Maßnahmen zur Optimierung des Netzwerks
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hauptsächlich Eigenmittel der Stadtverwaltung ▪ Ggf. finanzielle Beiträge der Unternehmen
Bewertungsfaktoren	
Energie- und THG-Einsparpotenziale	<input type="checkbox"/> Direkt <input checked="" type="checkbox"/> Indirekt Keine direkten Einsparmöglichkeiten durch die Stärkung und den Ausbau des Netzwerkes, aber durch resultierende Maßnahmen und Projekte.
Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnehmendenzahl ▪ Anzahl und Qualität neu entstandener Kooperationen ▪ Feedback zu durchgeführten Veranstaltungen ▪ Anzahl umgesetzter Maßnahmen durch beteiligte Unternehmen ▪ Anzahl der Böblinger Unternehmen mit integriertem Klimaschutz in Unternehmensstrategie
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interne Personalkosten ▪ Veranstaltungskosten (ggf. Anmietung von Räumen, Verpflegung, Honorare für Externe, Materialien etc.) ▪ Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit
Personalaufwand	0,1 VZÄ
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch stärkere Zusammenarbeit ▪ Förderung nachhaltiger Projekte
F flankierende Maßnahmen	alle

Hinweise

IHK Unternehmensnetzwerk Klimaschutz:

<https://www.klima-plattform.de/#:~:text=Das%20Unternehmensnetzwerk%20Klima->

[schutz%20%E2%80%93%20Eine%20IHK,an%20kleinere%20Unternehmen%20und%20Mittelst%C3%A4ndler](https://www.klima-plattform.de/#:~:text=Das%20Unternehmensnetzwerk%20Klima-schutz%20%E2%80%93%20Eine%20IHK,an%20kleinere%20Unternehmen%20und%20Mittelst%C3%A4ndler)

Burbacher Unternehmensnetzwerk:

<https://wirsiegen.de/2015/03/burbacher-unternehmer-wollen-es-wissen/121633/>

3 Maßnahmensteckbriefe für die Verwaltung der Stadt Böblingen

TEILKONZEPT VERWALTUNG - HANDLUNGSFELD ENERGIE

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (5 – 7 Jahre)	★★★
Leitziel	Um den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen, sollen Dach-PV-Anlagen auf möglichst vielen städtischen Gebäuden installiert werden. Hierdurch soll eine Reduzierung des externen Strombedarfs der Verwaltung sowie von THG-Emissionen erzielt werden.	
Standort	Alle geeigneten Liegenschaften der Stadt	
Ausgangslage	Aktuell werden 584 MWh Strom über verwaltungseigene PV-Anlagen erzeugt, was rund 6 % des Gesamtstromverbrauchs ausmacht. Die Stadt Böblingen steht, was den Ausbau von PV-Anlagen auf Dächern öffentlicher Gebäude betrifft, im deutschlandweiten Vergleich an dritter Stelle (Oversteegen, 2024).	
Maßnahmenbeschreibung	<p>Die Stadt Böblingen kann durch Installation von Dach-PV-Anlagen auf Bestandsgebäuden mit gutem Beispiel vorangehen. Geplant ist der weitere Ausbau von Solarenergie auf eigenen Liegenschaften. Als Pilotprojekt werden in einem ersten Schritt im Jahr 2025 die Dachflächen des Stadions am Silberweg, der Kita Ostelsheimer Straße (bereits seit Februar 2025 in Betrieb), der Stadtgärtnerei (Fahrzeughallendach) sowie weitere Dachflächen in der Planung berücksichtigt. Auf diesen sollen PV-Anlagen zur Deckung der Grundlast der Stadtverwaltung Böblingen installiert werden. In einem weiteren Schritt wird der Ausbau weiterer Dachflächen geprüft. Die Projektierung erfolgt in Kooperation mit den Stadtwerken Böblingen. Hierfür wurde zwischen den Stadtwerken und dem Gebäudemanagement eine Rahmenvereinbarung über die Umsetzung von Einzelmaßnahmen abgeschlossen. Zwischenzeitlich wurde eine zweite Vereinbarung zur Dachnutzung und zur Vergütung geschlossen.</p> <p>Die Potenzialanalyse identifiziert große bislang ungenutzte Dachflächen in Bezug auf die Endenergieerzeugung sowie die Einsparung von THG-Emissionen. Über den Ausbau von Dach-PV-Anlagen auf eigenen Liegenschaften kann bis zum Jahr 2035 ein Solarertrag von insgesamt 4.082,59 MWh/a generiert werden.</p> <p>Einige der von der Stadt Böblingen genutzten Gebäude besitzen große und oftmals wenig oder gar nicht durch Fensterflächen unterbrochene Dachflächen. Diese sind besonders gut geeignet zur Stromerzeugung mittels Photovoltaik. Durch eine durchschnittliche PV-Anlage von beispielsweise 100 m² können mehr als 20.000 kWh Strom pro Jahr erzeugt werden (Echtsolar, 2024). Ziel ist, die Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien durch die Installation der Dach-PV-Anlagen zu erhöhen und nur überschüssigen Strom ins Netz einzuspeisen.</p>	
Zielgruppe	Stadtverwaltung Böblingen	
Initiator/Verantwortung	Gebäudemanagement in Zusammenarbeit mit Stadtwerken Böblingen	

Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen, Gebäudemanagement ▪ Stadtwerke Böblingen ▪ Externe Planung/Baubegleitung
Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Prüfung der Solarpotenziale auf den Dachflächen der städtischen Liegenschaften 2) Projektierung und Installation von Neuanlagen auf definierter Fläche in mehreren Ausbaustufen 3) Evaluation der erreichten CO₂-Einsparung 4) Öffentlichkeitswirksame Begleitung der Maßnahmen
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadtverwaltung
Bewertungsfaktoren	
Energie- und THG-Einsparpotenziale	<input checked="" type="checkbox"/> Direkt <input type="checkbox"/> Indirekt <p>Die PV-Potenzialfläche der verwaltungseigenen Gebäude beläuft sich (basierend auf der Potenzialanalyse, siehe Kapitel 4) auf rund 44.500 m². Unter Annahme der THG-neutralen Verwaltung bis 2035 und einem Ausschöpfungsgrad von 80 % des Maximalpotenzials können rund 4.082.592 kWh/a durch den Ausbau der Dach-PV-Anlagen auf den Liegenschaften der Stadt Böblingen erzielt werden. Dies entspräche einem Deckungsgrad zum Gesamtenergiebedarf der Stadtverwaltung von rund 20 %.</p>
Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl installierte PV-Anlagen ▪ Installierte PV-Leistung ▪ Steigerung des Anteils an erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch
Umsetzungskosten	<p>Die exakten Baukosten sind nicht präzise zu bestimmen. Als Richtwert: Mittleres Dach 60 m², ca. 183 Euro pro m² Kosten (Solarwatt, 2024)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nebenkosten (Kosten für Module, Montage, Gerüstbau etc.) ▪ Interne und externe Personalkosten
Personalaufwand	0,5 VZÄ
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ggfs. Planung und Bau der Anlagen durch regionale Unternehmen ▪ Mögliche Kooperation mit regionalen Energieversorgern ▪ Stärkung der Innovationskraft durch Pilotprojekte ▪ Imagegewinn durch Vorzeigeprojekte ▪ Umsetzung und Investitionen im „Konzern Stadt“ als Kooperation zwischen den Stadtwerken und der Stadtverwaltung. Energieerzeugung in Böblingen um Energie für Böblingen bereitzustellen.
Flankierende Maßnahmen	V PBS1, V MK1, EE2

Hinweise

Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin:

<https://www.energie-experten.org/projekte/berliner-fachhochschule-htw-erzeugt-solarstrom-mit-eigenen-pv-paneelen>

TEILKONZEPT VERWALTUNG - HANDLUNGSFELD ENERGIE

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (5 – 7 Jahre)	★★
Leitziel	Optimierung des Energieverbrauchs und Reduzierung der THG-Emissionen durch den Einsatz energieeffizienter Technologien, die nachhaltige Nutzung von Ressourcen sowie die aktive Einbindung und Sensibilisierung der Beschäftigten zur Erreichung einer klimafreundlichen und ressourcenschonenden Stadtverwaltung.	
Standort	Gebäude und -gelände der Stadt Böblingen	
Ausgangslage	Aktuell besteht ein großes Einsparpotenzial im Bereich der städtischen Liegenschaften. Beispielsweise geht die Abwärme, die durch die Hallenbäder erzeugt wird, verloren. Viele Schulheizungen sind nicht ferngesteuert und weisen einen ineffizienten Energieverbrauch auf. Die technischen Anlagen sind in vielen Gebäuden nicht auf dem aktuellen Stand der Technik. Die technischen Komponenten, insb. die Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, müssen ergänzt und die Anlagen neu eingestellt werden. Der Einsatz von intelligenter Technik (ggf. mit KI-Unterstützung) ist in diesem Zuge vorgesehen. So kann eine bedarfsgerechtere Steuerung erfolgen. Durch eine Aufschaltung auf eine Gebäudeleittechnik können die Anlagenparameter laufend überwacht und bei Bedarf angepasst werden. Durch Sanierungsmaßnahmen an den technischen Anlagen können bspw. auch Abwärmekapazitäten identifiziert und effektiver genutzt werden.	

Maßnahmenbeschreibung

Zur Erreichung des Leitziels sollen klare Sparziele für die Reduktion des Energieverbrauchs definiert werden. Ein transparenter Überblick über Kosten und Nutzen durch regelmäßiges Monitoring ist entscheidend, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zur Optimierung des Energieverbrauchs nachzuvollziehen. Folgende Maßnahmen sollen besondere Berücksichtigung finden:

- **Weiterer Ausbau der energiesparenden Beleuchtung (LED-Lampen, Bewegungsmelder, Straßenbeleuchtung):** Die Umstellung von herkömmlichen Glühlampen und Leuchtstoffröhren auf LED-Leuchtmittel hat nennenswerte Wirkungen auf den Gesamtstromverbrauch für Beleuchtungen. LEDs haben üblicherweise eine längere Lebensdauer als herkömmliche Leuchtmittel und sind daher weniger wartungsintensiv. Daher sollte die Beleuchtung der kommunalen Liegenschaften, inklusive der für die Außenbeleuchtung eingesetzten Strahler und Leuchten, weiterhin sukzessive auf LED umgestellt werden. Diese sollten auch bei Lampen an den Arbeitsplätzen zum Einsatz kommen. Weitere Einsparungseffekte können durch den Einsatz von Bewegungsmeldern erzielt werden.
- **Abwärmennutzung (u. a. vom Hallenbad oder Serverraum):** Abwärme wird oftmals nicht optimal oder gar nicht genutzt, wobei sie ein enormes Potenzial zur Kosten- und Energiebedarfsreduzierung darstellt. Abwärme kann durch Nahwärmenetze nutzbar gemacht werden und bietet damit die Möglichkeit, Abwärme innerhalb der städtischen Liegenschaften zu verteilen. Dieses bis dato ungenutzte Potenzial stellt eine große Chance für

Energieeinsparungen dar. Künftig sollen Gebäudeteile des Murkenbach-Schulzentrum über die Abwärmegewinnung geheizt werden.

- **Gebäudeleittechnik:** Gebäudeleittechnik (GLT) dient der Überwachung und Steuerung verschiedener automatisierter Systeme in modernen Gebäuden mittels einer Software. Diese Maßnahme wurde bereits gestartet, weshalb es nun gilt, den Fokus auf die Optimierung und kontinuierliche Überwachung der Systeme zu richten. Dazu gehört die regelmäßige Analyse der gesammelten Daten, um Energiesparpotenziale zu identifizieren und notwendige Anpassungen vorzunehmen. Zudem ist die Integration neuer Systeme oder Erweiterungen bestehender Anlagen zu prüfen, um den Wirkungsgrad weiter zu steigern. Die Schulung des technischen Personals und der Nutzer*innen ist ebenfalls entscheidend, um die effiziente Nutzung der GLT sicherzustellen. Schließlich sollten regelmäßige Wartungen und Updates der Software durchgeführt werden, um den langfristigen Erfolg der Maßnahme zu gewährleisten.
- **Informationskampagne & Beteiligungsformate:** Die Beschäftigten der Stadtverwaltung sind und werden dazu aufgerufen, weitere Maßnahmen zur Energieeinsparung zu identifizieren. Dazu sollten in der Stadtverwaltung anlassbezogene Informationen, z.B. durch Rundschreiben und Aktionen genutzt und weitere Maßnahmen durchgeführt werden. Die Verbesserungsvorschläge der Beschäftigten sollen Energie- und somit THG-Einsparungen identifizieren, welche mithilfe von geringinvestiven Maßnahmen zur Umsetzung kommen könnten. Darüber hinaus findet eine regelmäßige Sensibilisierung statt, um die Mitarbeitenden für bewussten und sparsamen Energieverbrauch zu sensibilisieren.

Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen ▪ Stadtwerke Böblingen (als Kooperationspartner bei Wärmeplanung und als Bäderbetreiber)
Initiator/Verantwortung	Stadtverwaltung Böblingen
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimaschutzmanagement, Gebäudemanagement, Gebäudenutzer*innen ▪ Stadtwerke Böblingen ▪ Externer Dienstleister
Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bestandsaufnahme, Priorisierung und Festlegung von Maßnahmen 2) Berücksichtigung der Maßnahmen im städtischen Haushalt 3) Akquise von Fördermitteln 4) Technische Planung und Umsetzung 5) Ggf. Schulung der Hausmeister und Gebäudenutzer*innen 6) Monitoring der Energieverbräuche 7) Begleitend: Verwaltungsinterne Informations- und Sensibilisierungskampagne 8) Kommunikation der Erfolge
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadtverwaltung ▪ Förderprogramm „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM)“ und „Klimaschutzinitiative – Maßnahmen an Kälte- und Klimaanlage“

Bewertungsfaktoren

Energie- und THG-Einsparpotenziale	<input checked="" type="checkbox"/> Direkt <input type="checkbox"/> Indirekt <p>Der Stromverbrauch für die Beleuchtung kommunaler Liegenschaften kann bei einer Umstellung von herkömmlichen Glühlampen und Leuchtstoffröhren auf LED-Leuchtmittel um bis zu 85 % reduziert werden (Deutsche Energie-Agentur). Bei Schwimmbädern (Hallenbad) liegt die durchschnittliche Temperatur des Abwassers zwischen 15 – 20°C und der Fortluft 10 – 25°C (AGFW e.V., 2020). Durch Gebäudeleittechnik und speziell durch die „bedarfsorientierte Steuerung und optimiertes Nutzerverhalten [können] Einsparungen von etwa 20 bis 50 Prozent des Gesamtverbrauchs erziel[t werden]“ (IHK Rhein-Neckar, 2024).</p>
Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none">▪ Anzahl der erfolgreich auf LED umgerüsteten Straßenleuchten und Lampen in städtischen Gebäuden▪ Nutzungsgrad der Abwärme▪ Einsparung durch verbesserte Steuerung und Überwachung der Gebäudetechnik
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none">▪ Personalkosten▪ Anschaffungs- & und Baukosten (z. B. neue LED-Lampen)▪ Ggfs. Kosten für externen Dienstleister
Personalaufwand	0,5 VZÄ
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none">▪ Ggfs. Beauftragung regionaler Unternehmen▪ Imagegewinn durch Vorbildfunktion
Flankierende Maßnahmen	V M2, V MK1, V PBS 1, V PBS 2
Hinweise	Abwasserwärmepumpe in Bamberg: https://www.gebaeudeforum.de/best-practice/waerme-aus-abwasser-bamberg/ LED-Kompetenzzentrum im Schulzentrum Mäusheckerweg in Trier : https://www.swt.de/p/LED_Kompetenzzentrum_im_Schulzentrum_M%C3%A4usheckerweg-5-4219.html

TEILKONZEPT VERWALTUNG - HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (1 – 3 Jahre)	★★★
Leitziel	Digitalisierung der Stadtverwaltung und eine dahingehend vermehrte Durchführung von mobilem Arbeiten und digitalen Besprechungen. Dies soll eine Reduzierung von Dienstreisen und PKW-Fahrten zur Arbeit herbeiführen.	
Standort	Stadtverwaltung	
Ausgangslage	Dienstreisen, Arbeitswege sowie der kommunale Fuhrpark machen derzeit etwa 10 % des Gesamtenergieverbrauchs der Verwaltung aus. Um mobilitätsinduzierte THG-Emissionen und Endenergieverbräuche zu senken, sollen bereits bestehende Möglichkeiten für mobiles Arbeiten weiter ausgebaut werden. Die Grundlagen wurden durch die flächendeckende Einführung von Microsoft365 inklusive der Plattform Microsoft Teams für die Durchführung von digitalen Besprechungen ebenso wie durch die Nutzung von Business CTI für digitale Telefonie bereits gelegt.	

Maßnahmenbeschreibung

Die Maßnahme zielt darauf ab, die Digitalisierung in der Stadtverwaltung Böblingen zu beschleunigen. Fahrten mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) sollen reduziert werden, indem mobiles Arbeiten und die digitale Durchführung von Besprechungen gefördert werden. Durch die Einrichtung von verschiedenen Online-Funktionen und Plattformen wird die Anreise zum Verwaltungsgebäude oder zu Vor-Ort-Terminen teils überflüssig. Dies beinhaltet, den Beschäftigten der Stadtverwaltung das mobile Arbeiten möglichst unkompliziert zu ermöglichen.

Bereits heute können grundsätzlich alle Beschäftigte aus dem Homeoffice (HO) arbeiten, sofern dienstliche Aufgaben keine Präsenz an der Dienststelle erfordern. Mit entsprechender Genehmigung beläuft sich der Anteil auf bis zu 80 % der persönlichen Arbeitszeit. Dies impliziert eine überwiegend digitale Einreichung von Anliegen (z. B. Anträge, Terminvereinbarungen, Auskünfte etc.) durch die Bürger*innen, um Präsenztermine reduzieren zu können. Der den Mitarbeitenden bereitgestellte Leitfaden zur mobilen Arbeit beinhaltet zudem Empfehlungen zur hybriden Zusammenarbeit. Folgende Projekte befinden sich außerdem aktuell in der Umsetzung:

- Zugriff auf Poststücke aus dem HO durch digitalen Posteingang
- Rechnungsbearbeitung aus dem HO durch E-Rechnungseingangsworkflow
- Angebot von Schulungen über eine interne E-Learning-Plattform und somit Einsparung von Dienstreisen/Fortbildungen
- Abruf von Fachliteratur über eine digitale Plattform

Damit erkennt die Stadtverwaltung die Digitalisierung als eine der wichtigsten Aufgaben moderner Verwaltungen an, da sie die Kommunikation mit Bürger*innen erleichtert, Transparenz steigert und zur Ressourcenschonung beitragen kann. Sowohl interne Prozesse (E-Akten), als auch Dienstleistungen der Stadtverwaltung für die Bevölkerung (z.B. Dokumentendown- und -upload, etc.) sollen sukzessive auf Online-Angebote umgestellt werden. Dies setzt eine grundlegende Überarbeitung der kommunalen Internetpräsenz der Stadt Böblingen voraus, die derzeit ebenfalls angestoßen wird.

Langfristig können durch HO und hybride Arbeitsmodelle der Flächen- bzw. Bürobedarf gesenkt werden und so weitere Einsparungen realisiert werden.

Zielgruppe Verwaltungsmitarbeitende

Initiator/Verantwortung Stadtverwaltung Böblingen

Akteurinnen & Akteure

- Stadtverwaltung Böblingen (insb. Team Digitalisierung und IT-Abteilung in Kooperation mit Fachämtern)

Handlungsschritte & Meilensteine

- 1) Analyse interner Prozesse und externer Dienstleistungen
- 2) Definition des Umstellungsbedarfes
- 3) Beschaffung von Softwarelösungen
- 4) Schulung der Beschäftigten
- 5) Umsetzung

Finanzierung & Förderung

- Eigenmittel der Stadtverwaltung
- Förderprogramm „Digitales Europa (2021-2027)“

Bewertungsfaktoren

Energie- und THG-Einsparpotenziale Direkt Indirekt

Digitale Videokonferenzen verursachen mehr als 90 % weniger THG--Emissionen als Dienstreisen (Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit gemeinnützige GmbH, 2022). In der Stadtverwaltung Böblingen kann der Endenergieverbrauch in den Bereichen Dienstreisen, Arbeitswege und Fuhrpark bis 2035 um rund 54 % gesenkt werden. Der fortschreitenden Digitalisierung der Verwaltung, insbesondere im Zuge der COVID19-Pandemie, kommt hierbei eine zentrale Rolle zu. Weitere Einsparpotenziale bis 2035 werden anvisiert.

Ausgewählte Erfolgsindikatoren

- Zunahme des mobilen Arbeitens (z. B. Anzahl Tage im Homeoffice)
- Effizienz der internen Prozesse (z. B. eingesparte Bearbeitungszeit)
- Kostenersparnis durch Digitalisierung (bzgl. Kosten für Büroflächen, Endenergieverbrauch, Papier, Personalressourcen etc.)

Umsetzungskosten

- Interne Personalkosten
- Kosten für die Beschaffung von Softwarelösungen Anschaffungskosten (z. B. zusätzliche Hardware und technische Infrastruktur)

Personalaufwand Vorhandenes Personal

Regionale Wertschöpfung

- Erhöhte Standortattraktivität (hinsichtlich Personalgewinnung)

Flankierende Maßnahmen V M3, V E2

Hinweise „Digitales Amt“ Aschaffenburg:
<https://digital.aschaffenburg.de/2023/04/bestpractice/>

TEILKONZEPT VERWALTUNG - HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	Bereits gestartet (3 – 5 Jahre)	★★
Leitziel	Sukzessive Umstellung auf klimafreundliche Antriebe im kommunalen Fuhrpark	
Standort	Stadtgebiet	
Ausgangslage	Aktuell besteht die Flotte der Verwaltung aus fünf elektrobetriebenen Pkws sowie fünf Pedelecs und zwei Lastenrädern. Durch den schrittweisen Umstieg auf klimaneutrale Mobilitätsformen kann (basierend auf der Potenzialanalyse) bis 2035 ein Einsparpotenzial von 54 % am Endenergieverbrauch im Bereich Mobilität erzielt werden. Dies würde zu einer gleichzeitigen Reduzierung der THG-Emissionen um 65 % führen.	
Maßnahmenbeschreibung		
<p>In Anbetracht dessen, dass Batteriekapazitäten und damit die Reichweiten von E-Fahrzeugen steigen, gewinnt E-Mobilität stetig an Bedeutung und soll daher in den Klimaschutzbemühungen der Stadt Böblingen Berücksichtigung finden. Bis 2030 soll jeder zweite Pkw in Baden-Württemberg klimaneutral fahren. Auch sieht die Landesregierung eine Steigerung des Radverkehrs auf 20 % bis zum Jahr 2035 vor.</p> <p>Bei der Anschaffung von neuen Fahrzeugen für den Fuhrpark steht daher für die Stadtverwaltung Böblingen der Austausch von benzin- bzw. dieselbetriebenen Fahrzeugen durch emissionsarme Hybrid- oder E-Fahrzeuge im Vordergrund. Schritt für Schritt soll der Fuhrpark (unabhängig ob Kauf oder Leasing) in eine Flotte von klimaneutralen Fahrzeugen umgewandelt werden. Auch sollen den Verwaltungsmitarbeitenden Pedelecs und Lastenräder zur Verfügung gestellt werden, um eine Reduzierung des MIV zu begünstigen.</p> <p>Die Umstellung auf E-Mobilität soll durch eine zentrale, koordinierte Stelle gesteuert und überwacht werden. Ein zentrales Management könnte folgende Aspekte umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Koordination der Beschaffung, Wartung und Ladeinfrastruktur der E-Fahrzeuge ▪ Überwachung des Umstellungsfortschritts und Anpassung an neue technische Entwicklungen oder Anforderungen ▪ Optimierung der Nutzung und Ladezeiten der Fahrzeuge, um Effizienz zu maximieren ▪ Zentralisierte Datenerfassung und -analyse, um die Leistung und Nachhaltigkeit der Fahrzeugflotte kontinuierlich zu evaluieren und zu verbessern 		
Zielgruppe	Mitarbeitende der Stadtverwaltung Böblingen (Kernverwaltung + Außenstellen)	
Initiator/ Verantwortung	Klimaschutzmanagement, Fuhrparkmanagement, Fachämter mit Fahrzeugen	
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen 	

Handlungsschritte & Meilensteine

- 1) Bestandsaufnahme: Erfassen der gesamten Fahrzeugflotte, einschließlich der dezentral beschafften Fahrzeuge (z. B. bei Technischen Betriebsdiensten, Fachämtern)
- 2) Nutzungsanalyse für die bestehenden Fahrzeuge
- 3) Schrittweiser Umstieg auf klimaneutrale Fahrzeuge (inkl. Auswahl geeigneter Fahrzeuge) und entsprechender Infrastruktur
- 4) Infrastrukturausbau
- 5) Informationskampagne
- 6) Integration in Gesamtmobilitätsstrategie (intermodale Mobilität)
- 7) Sukzessive Umrüstung des Fuhrparks

Finanzierung & Förderung

- Eigenmittel der Stadtverwaltung
- Förderprogramm „Betriebliches Mobilitätsmanagement“

Bewertungsfaktoren

Energie- und THG-Einsparpotenziale

Direkt Indirekt

„Das heutige Elektroauto der Kompaktklasse stößt über seinen Lebensweg dann etwa 30 Prozent weniger Klimagase aus als der heutige Benziner“ (ifeu, 2020)

Ausgewählte Erfolgsindikatoren

- Reduktion der CO₂-Emissionen des kommunalen Fuhrparks
- Reduktion des Endenergieverbrauchs des kommunalen Fuhrparks
- Anteil an erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch
- Anzahl neuer Fahrzeuge
- Anzahl installierter Ladestationen
- Investitionsvolumen der Stadtverwaltung in einen klimaneutralen Fuhrpark

Umsetzungskosten

- Personalkosten
- Kosten für die Fahrzeuganschaffung

Personalaufwand

0,25 VZÄ

Regionale Wertschöpfung

- Innovationsschub
- Ggf. Errichtung der Ladeinfrastruktur durch regionale Handwerksbetriebe

Flankierende Maßnahmen

V M3, V MK1, V MK2

Hinweise

Stadt Stuttgart:
[Sauber unterwegs: Alternative Antriebe bei der AWS | Landeshauptstadt Stuttgart](#)

TEILKONZEPT VERWALTUNG - HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input type="checkbox"/> Einmalig <input checked="" type="checkbox"/> Dauerhaft	2025/26 (1 - 3 Jahre)	★★

Leitziel

Als Beitrag für eine lebenswerte und verkehrssichere Stadt mit klimafreundlicher Mobilität der städtischen Angestellten soll ein behördliches Mobilitätsmanagement (BMM) in der Stadtverwaltung Böblingen etabliert werden. Damit soll u. a. ein Beitrag zum Erreichen des Böblinger Klimaneutralitätsziels 2035 geleistet werden.

Standort

Stadtverwaltung

Ausgangslage

Die Ermittlung des Status-Quo stellt einen ersten Schritt auf dem Weg zur Konzeption des Behördlichen Mobilitätsmanagements dar.

Basis für die Erarbeitung der Konzeption:

- Beschluss Klimaschutzteilkonzept Klimafreundliche Mobilität (DS 21/020);
- Aktualisierung des Böblinger Generalverkehrsplans „Mobilitätskonzept 2020“ - Grundsatzbeschluss Parken (DS 23/267)
- Ursprünglicher Projektauftrag zum behördlichen Mobilitätsmanagement vom 01.12.2020 (Sachstandsberichte im KUWB)
- Mobilitätszuschüsse an städtische Beschäftigte - ÖPNV-Zuschuss (DS 24/304)
- Fahrrad- und Pedelec-Förderung mit 25 Cent / km
- Fuhrpark: fünf elektrobetriebenen PKWs sowie fünf Pedelecs und zwei Lastenräder (s. V M2)
- Teilnahme der Stadtverwaltung am Impulsprogramm zum behördlichen Mobilitätsmanagement des Verbands Region Stuttgart (Start im März 2025)

Maßnahmenbeschreibung

Laut Umweltbundesamt ist der Anteil des Verkehrs an den Gesamtemissionen seit 1990 von etwa 13 % auf fast 20 % im Jahr 2022 gestiegen. Grund dafür ist laut Umweltbundesamt der stetig wachsenden Straßengüterverkehr, der Motorisierte Individualverkehr sowie der zunehmende Absatz von Dieselmotoren (Umweltbundesamt, 2024).

In der Stadtverwaltung Böblingen hat der Bereich Mobilität einen Anteil von 10 % am Gesamt-Endenergieverbrauch (s. Kapitel 6.3.2). Das Land Baden-Württemberg hat sich für die Verkehrswende bis 2030 u. a. folgende Ziele gesetzt: Jedes zweite Auto soll klimaneutral fahren, für doppelt so viele Kilometer wie bisher soll der ÖPNV genutzt werden und jeder zweite Weg soll selbstaktiv zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden.

Die Entwicklungen im Bereich des behördlichen Mobilitätsmanagements (BMM) in der Stadtverwaltung Böblingen sind zum Zeitpunkt der Entwicklung des Klimaneutralitätskonzeptes dynamisch. Im Rahmen der Aktualisierung des ursprünglichen Projektauftrags vom 01.12.2020, wird aktuell eine Analyse, Weiterentwicklung und Bündelung bestehender Mitarbeitenden-Mobilitätsangebote

vorgenommen, in der die Dienst- und Arbeitswege der Stadtverwaltungsangestellten einbezogen werden. Auslöser der notwendigen Aktualisierung sind die geplanten städtebaulichen Veränderungen in der Innenstadt. Mit der Teilnahme am Impulsprogramm des Verbands Region Stuttgart zum BMM 2025 sollen der Status quo zu den Mobilitätsangeboten und deren Nutzung durch die Stadtverwaltungsangestellten erhoben, eine Auswertung und Analyse der Daten vorgenommen, entsprechende Zielsetzungen getroffen sowie Einzelmaßnahmen für die Umsetzung einer klimafreundlichen Mobilität der Stadtverwaltung erarbeitet werden. Als Ergebnis soll eine entsprechende Konzeption dem Gemeinderat zum Beschluss vorgelegt werden.

Zukünftig soll die Umsetzung folgender Maßnahmen angestrebt werden:

- Ausbau der Förderung für klimafreundlichere Dienst- und Arbeitswege – auch flexiblen (saisonalen) Wechsel zwischen Fahrrad- und ÖPNV-Förderung ermöglichen und prüfen ob erhöhter zeitlicher Aufwand einer klimafreundlichen Anreise vergütet werden kann, z. B. finanziell oder auch Gutschrift von Arbeitszeit
- Ausbau der E-Ladesäuleninfrastruktur für Pkw und Fahrräder
- Einführung eines Dienstrad-Angebots (z. B. JobRad), u.a. auch als Alternative zu Dienstfahrzeugen
- Angebot zur regelmäßigen Wartung der Diensträder
- Ausbau von Fahrradstellplätzen bzw. Attraktivierung/Modernisierung bestehender Stellplätze sowie Schaffung der dazugehörigen Infrastruktur (Lademöglichkeiten, Stauraum, Duschen/Umkleiden etc.)
- Förderung von Carsharing und Mitfahrzentralen für Stadtverwaltungsangestellte

Ziel ist die gesteigerte Nutzung des Umweltverbunds (d. h. ÖPNV, Fahrrad, zu Fuß, Carsharing, Mitfahrzentralen) für Arbeitswege und Dienstreisen der Stadtverwaltungsangestellten. Zudem sollen Fahrradgaragen in öffentlichen Gebäuden und am Bahnhof Böblingen die Radinfrastruktur im Stadtgebiet verbessern. Dies kann auch die Umwandlung von Auto- in Fahrradstellplätzen beinhalten.

Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Priorität Mitarbeitende der Stadtverwaltung
Initiator/Verantwortung	Baubürgermeistern (BMin), Abteilung Bauleitplanung und Verkehr, (Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit)
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen ▪ Externe Beratung durch WRS (Impulsprogramm BMM 2025)
Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Erhebung Status quo (u. a. Analyse Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden, Nutzung bestehender Angebote) 2) Auswertung, Analyse und Zielsetzungen 3) Erarbeitung eines Konzepts zum BMM 4) Umsetzung des Konzepts 5) Monitoring & Verstetigung des Konzepts
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadtverwaltung ▪ ggf. geeignete Förderprogramme

Bewertungsfaktoren

Energie- und THG-Einsparpotenziale	<input type="checkbox"/> Direkt <input checked="" type="checkbox"/> Indirekt „eine Berufspendlerin oder Berufspendler, die oder der je 5 km mit dem Rad zur Arbeit hin und zurück fährt, [kann] durch Verzicht auf die Autonutzung im Jahr rund 300 kg CO ₂ -Emissionen einsparen“ (Umweltbundesamt, 2022)
Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none">▪ Modal Split der Verwaltungsmitarbeitenden▪ Anzahl der ggf. neu geschaffenen/attraktivierten Fahrradstellplätze, neu angeschafften Diensträder etc. sowie die Nutzung des Fuhrparks inkl. Räder▪ Mitarbeitendenzufriedenheit▪ Ggf. THG-Einsparungen durch Umstieg auf klimaneutrale Verkehrsmittel
Umsetzungskosten	Die Umsetzungskosten variieren je nach Maßnahmenumsetzung, die innerhalb des Konzepts zum BMM beschlossen wird.
Personalaufwand	Der Personalaufwand variiert je nach Phase und Maßnahmenumsetzung, die innerhalb des Konzepts zum BMM beschlossen wird. Konzeptionsphase: gering; Umsetzungsphase: noch nicht abschätzbar
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Stadtverwaltung übernimmt mit ihrem Beitrag zur klimafreundlichen Mobilitätswende eine Vorbildfunktion, u.a. Imagegewinn der Stadtverwaltung/Mitarbeitenden-Magnet▪ In Umsetzungsphase des Konzepts zum BMM: Abhängig von der Auftragsvergabe (ggf. notwendige Planung und Bau der ergänzenden Infrastruktur) an regionale Planungsbüros oder (Mobilitäts-)Unternehmen▪ Mögliche Kooperation mit regionalen Mobilitätsanbietern▪ Erfahrungsinput für Mobilitätsnetzwerk Böblingen/Sindelfingen bzw. ortsansässige Unternehmen – Stärkung der Innovationskraft durch Pilotprojekte
Flankierende Maßnahmen	M1, V M2, M2

Hinweise

- Im Mobilitätsnetzwerk Böblingen/Sindelfingen (Akteure: Stadt Böblingen, Stadt Sindelfingen, Landratsamt Böblingen) ist BMM eines der Handlungsthemen. <https://www.lrabb.de/start/Ser-vice+-Verwaltung/mobilitaetskonzept.html>
 - Jährliches Impulsprogramm BMM der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart richtet sich an regionale Unternehmen und Kommunen
 - <https://nachhaltige-mobilitaet.region-stuttgart.de/>
 - <https://nachhaltige-mobilitaet.region-stuttgart.de/bmm-impulsprogramm/ziele-und-ansatz/>
 - Landratsamt Böblingen https://ser-vice.lrabb.de/bi/vo0050.asp?_kvonr=6352
 - Land BW [JobBike BW: das Dienstrad von JobRad® in Baden-Württemberg](#),
-

TEILKONZEPT VERWALTUNG - HANDLUNGSFELD PLANEN, BAUEN & SANIEREN

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (1 – 3 Jahre)	★ ★ ★
Leitziel	Energieeffizienzsteigerung, Energieeinsparungen	
Standort	Stadtverwaltung Böblingen	
Ausgangslage	Die Gebäude im Eigentum der Stadt Böblingen wurden größtenteils zwischen 1965 und 1985 errichtet. Deshalb weisen sie überwiegend einen großen Sanierungsbedarf und einen schlechten energetischen Zustand auf. Neben politisch priorisierten Projekten ist es entscheidend Maßnahmen im Gebäudeportfolio zu priorisieren und damit einen Sanierungsfahrplan zu erstellen.	
Maßnahmenbeschreibung		
<p>Ein wichtiger Baustein des Klimaneutralitätskonzeptes der Stadt Böblingen sind insbesondere Maßnahmen, welche die Stadt in bzw. an ihren eigenen Liegenschaften durchführen kann. In diesem Zusammenhang soll die Stadt einen Sanierungsfahrplan erstellen, um dann zielgerichtet den Energiebedarf der städtischen Liegenschaften zu senken.</p> <p>Um Wärmeverluste zu reduzieren, sollen vor allem die Gebäudehüllen energetisch saniert und nachgedämmt werden. Die Reduktion des Strombedarfs kann über den weiteren Einbau energieeffizienter Beleuchtungen und Steuerungstechnik erreicht werden (Details siehe Maßnahme E2). Nach Möglichkeit soll in dieser Planung die Klimawandelfolgenanpassung bereits mitgedacht werden. Hierzu gehört z. B. beim Einbau von Wärmepumpen auf die technischen Optionen zu achten, damit diese auch zum Kühlen von Gebäuden genutzt werden können. Der Sanierungsplan soll kontinuierlich fortgeschrieben und ergänzt werden.</p> <p>Die stattfindenden und umgesetzten Sanierungsmaßnahmen sollten durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden, um als praxisnah erlebbare Vorbild-Projekte zu fungieren. Beispielsweise können Informationen (Projekthintergründe, Handlungspläne und Ergebnisse) anschaulich zusammengefasst und auf der Homepage und weiteren Kanälen der Stadt veröffentlicht werden.</p>		
Zielgruppe	Stadt Böblingen	
Initiator/Verantwortung	Gebäudemanagement, Klimaschutzmanagement, Energiemanagement	
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none">▪ Stadtverwaltung Böblingen▪ Externe Planung/Baubegleitung	

Handlungsschritte & Meilensteine

- 1) Erstellung einer Potenzial- und Raumnutzungsanalyse
- 2) Definierung einer klaren Zielsetzung mit allen Beteiligten (Nutzer*innen, Personal, Organisation etc.)
- 3) Berücksichtigung der Baumaßnahmen im städtischen Haushalt
- 4) Detailplanung unter Berücksichtigung ausreichend hoher Sanierungsstandards (Energieleitlinie geplant), gesetzlicher Vorgaben, zukünftiger Kosten (sofern abschätzbar) und innovativer Technologien zur Erreichung der CO₂-Neutralität
- 5) Priorisierung von Maßnahmen
- 6) Ausschreibungen und Maßnahmendurchführungen unter Berücksichtigung der Vorgaben des Gemeinderats
- 7) Auswahl passender Förderprogramme und Fördermittelakquise
- 8) Planung begleitender Öffentlichkeitsarbeit
- 9) Evaluation und Darstellung der Ergebnisse in den Energieberichten

Finanzierung & Förderung

- Eigenmittel der Stadtverwaltung
- Förderzuschuss „Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme (EBN)“
- Förderzuschuss/-darlehen „Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM)“

Bewertungsfaktoren

Energie- und
THG-Einsparpotenziale

Direkt Indirekt

Durch die Erstellung eines Sanierungsfahrplans als organisatorische Maßnahme werden zunächst keine Einsparungen erzielt. Je nach Sanierungsvorhaben kann der Energiebedarf um bis zu 60 % gesenkt werden. Dies entspricht einer jährlichen Einsparung beim Heizenergieverbrauch von rund 16.180 kWh sowie einer Einsparung von CO₂-Emissionen von 34kg/m² (co2online gemeinnützige Beratungsgesellschaft mbH, 2022).

Ausgewählte
Erfolgsindikatoren

- Anzahl der umgesetzten Sanierungsprojekte
- Energieverbrauch vor und nach Sanierung
- Reduzierung des Strombedarfs und des CO₂-Verbrauchs durch den Einsatz energieeffizienter Beleuchtung und Steuerungstechnik

Umsetzungskosten

- Personalkosten
- Kosten für Dienstleister zur Erstellung eines Sanierungsfahrplans
- Folgekosten: insbes. Baukosten (abhängig von der entsprechenden Maßnahme)

Personalaufwand

Hoch, abhängig vom Sanierungsumfang (siehe auch Maßnahme PBS2) Indirekt sollten personelle Ressourcen für das Fördermittelmanagement dauerhaft zur Verfügung stehen. So können langfristig Kosten auf Förderträger umgelegt werden.

Regionale Wertschöpfung

- Planung und Bau der Sanierungen durch regionale Unternehmen
- Kooperation mit regionalen Betrieben
- Stärkung der Innovationskraft durch Pilotprojekte
- Imagegewinn durch Vorzeigeprojekte

**Flankierende
Maßnahmen**

V E1, V E2, PBS2

Hinweise

Green City Freiburg:
www.freiburg.de/greencity -
Gebäude- und Energiemanagement
[Bausteine der Green City /Gebäude- und Energiemanagement](#)

TEILKONZEPT VERWALTUNG - HANDLUNGSFELD PLANEN, BAUEN & SANIEREN

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Dauerhaft	2025 (1 – 3 Jahre)	★★
Leitziel	Bereitstellung ausreichender Mittel und zusätzlichem Personal in der Verwaltung für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und speziell im Bereich Gebäudemanagement	
Standort	Stadtverwaltung	
Ausgangslage	Das Gebäudemanagement spielt eine zentrale Rolle bei der Erreichung der Klimaziele in der Verwaltung, da die verwaltungseigenen Gebäude für einen Anteil von 90% am Energieverbrauch und für 88% der verwaltungsgebundenen CO ₂ -Emissionen verantwortlich sind. Durch gezielte Maßnahmen im Gebäudemanagement kann der Energieverbrauch reduziert, die Nutzung erneuerbarer Energien gefördert und die THG-Bilanz deutlich verbessert werden. Derzeit fehlt Personal für die operative Umsetzung von Maßnahmen.	
Maßnahmenbeschreibung	<p>Die Begleitung, Verstetigung und Umsetzung der in Konzepten erarbeiteten Maßnahmen sind zentrale Aufgaben der Stadt Böblingen. Der daraus entstehende zusätzliche Arbeits- und Zeitaufwand für erfolgreichen Klimaschutz ist, neben den bereits anfallenden Aufgaben und Pflichten, groß. Da die Aufgaben, die aus dem Klimaneutralitätskonzept resultieren, vielfältig sind, reichen die derzeit vorhandenen Ressourcen für eine erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes nicht aus. Deshalb sind mit dem Beschluss zur Umsetzung des Klimaneutralitätskonzeptes und für die Bearbeitung der Maßnahmen zusätzliche personelle Ressourcen zu schaffen und ein ausreichendes jährliches Budget bereitzustellen. Es wird die Schaffung von zusätzlichen Vollzeitstellen angestrebt, davon drei im Amt für Gebäudemanagement (zwei im Bereich Heizung-, Klima- und Lüftung, sowie eine im Bereich Elektrotechnik) und eine in der Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Diese Vollzeitstellen sollen die Umsetzung der im Klimaschutzkonzept verankerten Maßnahmen koordinieren und begleiten. Im Bereich Elektrotechnik sind entsprechende Anteile für den Ausbau der PV-Anlagen bereits berücksichtigt. Im Bereich der Stabsstelle sind die Stellenanteile für das Fördermittelmanagement bereits berücksichtigt. Die Schaffung der ausreichenden Personalkapazität für die Aufgaben im Bereich Klimaschutz in der Stadtverwaltung erfordert eine strategische Personalplanung und -entwicklung. Dadurch kann die Stadtverwaltung sicherstellen, dass sie über ausreichende Personalkapazität verfügt und Mitarbeitende langfristig gebunden werden.</p>	
Zielgruppe	(zukünftige) Mitarbeitende	
Initiator/Verantwortung	Personalmanagement, Gebäudetechnik	
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen 	

Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bedarfsanalyse: Bedarf an zusätzlichem Personal konkretisieren 2) Stellenbeschreibungen überarbeiten, Stellenattraktivität steigern 3) Rekrutierung geeigneter Mitarbeitender 4) Regelmäßige Überprüfung und Anpassung von Personalressourcen und Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadtverwaltung ▪ Fachpersonal mindestens 50 % Teilzeitstelle im Bereich Energiemanagement (siehe Kommunalrichtlinie „4.1.2 Implementierung u. Erweiterung eines Energiemanagements“)
Bewertungsfaktoren	
Energie- und THG-Einsparpotenziale	<input type="checkbox"/> Direkt <input checked="" type="checkbox"/> Indirekt Es handelt sich um eine strategische Maßnahme, wodurch hohe Einsparungen durch die spätere Umsetzung der Einzelmaßnahmen zu erwarten sind.
Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl (besetzter) Stellen zur Umsetzung der klimaneutralen Verwaltung ▪ Grad der Erreichung der personalstrategischen Ziele (z. B. Deckung des Personalbedarfs und Anpassung der Personalstruktur) ▪ Mitarbeitendenzufriedenheit (Umfrage)
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten
Personalaufwand	Zunächst zusätzlicher Aufwand zur Rekrutierung, aber mittelfristig deutliche Entlastung des derzeitigen Personals durch zusätzliche Stellen
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit steigender personeller “Schlagkraft” ggf. verstärkte Auftragsvergabe an regionale Handwerksunternehmen zu erwarten.
Flankierende Maßnahmen	V M1
Hinweise	-

TEILKONZEPT VERWALTUNG - HANDLUNGSFELD MOTIVATION UND KOMMUNIKATION

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input type="checkbox"/> Einmalig <input checked="" type="checkbox"/> Dauerhaft	2025	★★★
Leitziel	Transparente Kommunikation von Klimaschutz und Klimaanpassung (Tätigkeiten, Fortschritt und Erfolge) an die Öffentlichkeit, möglicherweise über ein integriertes "Klima-Dashboard" im Rahmen eines „Smart City Dashboards“.	
Standort	Stadtgebiet	
Ausgangslage	Da das bisherige Klimaschutzkonzept der Stadt Böblingen bereits über 10 Jahre alt ist, kommuniziert die Stadtverwaltung Böblingen über Klimaschutz derzeit in der Regel projekt- bzw. themenbezogen. Informationen über Energieverbrauch und daraus entstehenden Emissionen sind der Bürgerschaft derzeit nicht einfach zugänglich. Des Weiteren ist seit diesem Jahr ein Klimaanpassungsmanager im Amt, der zusätzlich über aktuelle Maßnahmen und Erfolge im Bereich Klimaanpassung informieren soll. Der Haushaltsantrag zur Entwicklung eines Smart-City-Dashboards (mit Klimathemen als Teilaspekte) wurde vom Gemeinderat beschlossen.	
Maßnahmenbeschreibung	<p>Das fortgeschriebene Klimaschutzkonzept bietet die Möglichkeit den Gesamterfolg in den Fokus zu rücken und zielgerichtet über den aktuellen Stand der Umsetzung der zugehörigen Klimaschutzmaßnahmen und Projekte sowie Zwischenerfolge zu informieren. Um eine Wissens- und Informationsvermittlung über die Fortschritte, aktuellen Handlungsschritte und Aktivitäten der Stadt Böblingen im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung an die Öffentlichkeit zu ermöglichen, könnten klimarelevante Dashboard-Elemente in ein „Smart City Dashboard“ implementiert werden. Dies sind zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmenstatus und Zwischenerfolge des Klimaneutralitätskonzeptes ▪ Daten zur Energieerzeugung, zum Energieverbrauch und zu Treibhausgasemissionen (Stadtverwaltung sowie Gesamtstadt) ▪ Standorte von Leihrädern, E-Bikes und Carsharing-Stationen sowie E-Ladestationen ▪ Laufende Projekte mit Klimarelevanz (Klimaschutz und Klimaanpassung) ▪ Indikatoren aus dem Bereich Klimaanpassung <p>Die Ergebnisse können anschließend in den Stadtmonitor Böblingen einfließen.</p> <p>Mit einem „Klima-Dashboard“ im „Smart City Dashboard“ können Daten niedrigschwellig und nachvollziehbar dargestellt werden. Darüber hinaus können innovative Funktionen integriert werden. Beispielsweise könnten der Bürgerschaft aktuelle Informationen geboten werden, zu welchem Zeitpunkt viel bzw. günstiger Strom verfügbar ist, um dementsprechend individuelle Energieverbräuche zeitlich anzupassen. Zudem können lokale Live-Daten, beispielsweise die Leistungen der PV-Anlagen in Böblingen, bereitgestellt werden.</p>	
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlichkeit ▪ Verwaltungsmitarbeitende 	

Initiator/Verantwortung	Stabstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Team Digitalisierung und Stadtwerke Böblingen
Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung Böblingen (Stabstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Fachämter) ▪ Breitband- und Digitalisierungsbeirat ▪ Kooperationspartner*innen (z. B. Stadtwerke Böblingen)
Handlungsschritte & Meilensteine	<p>Entwicklung eines (integrierten) Klima-Dashboards</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Festlegung der Zielgruppen (Bürgerschaft, Unternehmen, Politik) und der Ziele, die mit dem Dashboard erreicht werden sollen 2) Ermittlung der relevanten Daten und Indikatoren, die das Dashboard darstellen soll (z.B. CO₂-Emissionen, Energieverbrauch, Fortschritte bei Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen, Wirtschaftlichkeit von Investitionen etc.) 3) Identifizierung aller relevanten internen und externen Datenquellen 4) Auswahl der geeigneten technischen Plattform für das Dashboard (z.B. Open-Source-Tools, kommerzielle Software) 5) Integration des Dashboards in die bestehende Web-Infrastruktur der Stadtverwaltung 6) Regelmäßige Überprüfung und Anpassung des Dashboards basierend auf Nutzerfeedback und neuen Anforderungen
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadtverwaltung
Bewertungsfaktoren	
Energie- und THG-Einsparpotenziale	<input type="checkbox"/> Direkt <input checked="" type="checkbox"/> Indirekt Strategische Maßnahme, daher Einsparungen durch spätere Umsetzung von Einzelmaßnahmen.
Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Klicks und Seitenaufrufe des Klimaschutz-Dashboard ▪ Umfang und Aktualität der veröffentlichten Live-Daten und tagesaktuellen Empfehlungen ▪ CO₂-Einsparung durch umgesetzte Energiesparmaßnahmen bzw. Anpassung des Nutzerverhaltens (aufgrund bereitgestellter Dashboard-Daten) ▪ Externe Verweise auf das Dashboard ▪ Umfragen zur Bekanntheit und Nutzung des Dashboards
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kosten für Öffentlichkeitsarbeit ▪ Technische Kosten für Dashboard (Software, Lizenzgebühren, Programmierung etc.) ab 15.000 € pro Jahr
Personalaufwand	0,25 VZÄ

Regionale Wertschöpfung

- Stärkung regionaler Netzwerke durch Kooperationen
- Transparenz und Vorbildfunktion

**Flankierende
Maßnahmen**

alle

Hinweise

Klimadashboard Münster: <https://klimadashboard.ms/>

Kreis Steinfurt: <https://www.energiemonitor.de/kreis-steinfurt>

TEILKONZEPT VERWALTUNG - HANDLUNGSFELD MOTIVATION UND KOMMUNIKATION

Umsetzungsintervall	Start und Dauer	Priorität
<input type="checkbox"/> Einmalig <input checked="" type="checkbox"/> Dauerhaft	Bereits gestartet	★ ★ ★

Leitziel	Kommunikation von Klimaschutzerfolgen an die Öffentlichkeit
-----------------	---

Standort	Stadtgebiet
-----------------	-------------

Ausgangslage	Die Stadt informiert die Öffentlichkeit über ihre Klimaschutzaktivitäten derzeit auf einer eigens eingerichteten Website und ist zudem auf verschiedenen Social-Media-Kanälen aktiv. Diese Plattformen bieten aktuelle Einblicke in laufende Projekte, Maßnahmen und Erfolge im Bereich Klimaschutz. Bisher erfolgt die Kommunikation jedoch ohne gezielte Ansprache spezifischer Zielgruppen. Eine Anpassung der Inhalte und Darstellungsformen an die verschiedenen Interessensgruppen könnte die Reichweite und Effektivität der Klimaschutzkommunikation weiter steigern und unterschiedliche Bevölkerungsgruppen für Klimaschutzbelange sensibilisieren.
---------------------	---

Maßnahmenbeschreibung

Über eine gezielte Erweiterung der bestehenden Kommunikationskanäle sowie die Entwicklung zielgruppenspezifischer Anspracheformate sollen die Klimaschutzaktivitäten der Stadt breiter vermittelt und die Bevölkerung stärken für Klimaschutzbelange sensibilisiert werden. Dazu gehört die Anpassung der Inhalte auf der stadteigenen Website, sodass Informationen klar strukturiert und in einer für verschiedene Zielgruppen leicht zugänglichen und anschaulichen Form bereitgestellt werden. Parallel dazu wird das Social-Media-Angebot ausgebaut und differenziert gestaltet, um spezifische Alters- und Interessengruppen gezielt anzusprechen.

Zusätzlich soll im Rahmen von Veranstaltungen rund um das Thema Klimaschutz informiert werden. Hierfür eignen sich etablierte Veranstaltungen, wie das Festival für die Erde, sowie von der Stadt organisierte Veranstaltungen wie das Stadtfest, Stadtforum, Bürgerversammlungen, etc.

Auch für die interne Kommunikation der Stadtverwaltung kann, ergänzend zu den etablierten Kommunikationskanälen an bestehende Veranstaltungen (z.B. Betriebsfest, Personalversammlung, Gesundheitswochen, etc.) angeknüpft werden. Dabei ist es wichtig, eine Vielfalt an Akteur*innen aus der Verwaltung und Bevölkerung zu erreichen.

Die klassische Öffentlichkeitsarbeit sollte regelmäßig bezüglich Zielsetzung, Zielgruppen, und genutzter Kanäle überprüft werden. Dazu sollten auch innovative Formate und Kanäle (z.B. Kino-Werbung), sowie mögliche Multiplikatoren gezielt berücksichtigt werden (siehe dazu auch Kapitel 12 – Kommunikationsstrategie).

Zielgruppe	Öffentlichkeit, Verwaltungsmitarbeitende
-------------------	--

Initiator/Verantwortung	Klimaschutzmanagement, Kommunikationsabteilung
--------------------------------	--

Akteurinnen & Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtverwaltung (Klimaschutzmanagement und Fachämter) ▪ Öffentlichkeit
----------------------------------	---

Handlungsschritte & Meilensteine	<ol style="list-style-type: none"> 1) Festlegung von Zielgruppen und Zielen 2) Festlegung von zu kommunizierenden Inhalten 3) Auswahl geeigneter Kanäle und Medien
Finanzierung & Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der Stadtverwaltung
Bewertungsfaktoren	
Energie- und THG-Einsparpotenziale	<input type="checkbox"/> Direkt <input checked="" type="checkbox"/> Indirekt Strategische Maßnahme, daher Einsparungen durch spätere Umsetzung von Einzelmaßnahmen.
Ausgewählte Erfolgsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnehmerzahlen bei internen und externen Veranstaltungen ▪ Anzahl durchgeführter Veranstaltungen ▪ Social-Media-Interaktionsrate (Likes, Shares, Kommentare etc.) ▪ Anzahl neuer Kooperationen
Umsetzungskosten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten ▪ Veranstaltungskosten ▪ Kosten für Öffentlichkeitsarbeit
Personalaufwand	0,25 VZÄ
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung regionaler Netzwerke durch Kooperationen ▪ Vorbildfunktion
Flankierende Maßnahmen	alle
Hinweise	Infografiken der Stadt Weinstadt: <u>Klima-Strategie Stadt Weinstadt - Kultur trifft Natur</u>

4 Kurzsteckbriefe

Start und Dauer

2025 (1-3 Jahre)

Umsetzungsintervall Einmalig Daueraufgabe**Priorisierung**

★ ★ ★

Leitziel

Erstellung eines Kriterienkatalogs, welcher als Grundlage für Entscheidungen in allen Beschaffungsprozessen der Stadtverwaltung (inkl. Baubereich) und den kommunalen Betrieben und Einrichtungen dient. Dieser soll bei der Einrichtung einer Zentralen Vergabestelle (ZVS) bei der Stadtverwaltung Böblingen gemeinsam mit dem Klimaschutzmanagement entwickelt und berücksichtigt werden.

Maßnahmenbeschreibung

Die Nachhaltigkeitsrichtlinie setzt klare Kriterien in den Bereichen Soziales, Umwelt, Wirtschaft, Ethik, Transparenz und Innovation. Im Bereich Soziale Nachhaltigkeit liegt der Fokus auf fairen Arbeitsbedingungen, der Einhaltung des Arbeitsrechts sowie fairen Löhnen. Bei der Umweltverträglichkeit wird auf den Einsatz erneuerbarer Energien in der Produktion, Recyclingfähigkeit der Produkte, Abfallvermeidung und die Nutzung umweltschonender Materialien geachtet. Die Ökonomische Nachhaltigkeit betont eine bedarfsorientierte Beschaffung, die Berücksichtigung der Lebenszykluskosten und die Abwägung zwischen kurzfristigen Entscheidungen und langfristigen Umweltauswirkungen. Ethik und Integrität sind durch den Ausschluss von Korruption und die Achtung der Menschenrechte gewährleistet. Transparenz stellt sicher, dass Produktionsbedingungen und Lieferketten nachvollziehbar sind. Schließlich zielt der Aspekt Innovation und Fortschritt darauf ab, kontinuierlich neue Wege für mehr Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit zu fördern. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob regionale Wertschöpfung in die Richtlinie integriert werden kann. Aufgrund der erhöhten Qualitätsanforderungen (z. B. Langlebigkeit, Reparierbarkeit) ist mit einem erhöhten Budgetbedarf zu rechnen.

Die Einrichtung einer Zentralen Vergabestelle bei der Stadtverwaltung Böblingen bietet das Potenzial Klimaschutz-/Nachhaltigkeitskriterien stärker als bisher und verbindlich bei Vergabeverfahren und Beschaffungen zu integrieren. Dieses Potenzial soll zukünftig genutzt werden.

Förderung von regionalen & nachhaltigen Lebensmitteln (Fokus Schul- bzw. Kitaverpflegung) und Angebot Wochenmärkte

K2

Start und Dauer

2025 (langfristig)

Umsetzungsintervall

Einmalig Daueraufgabe

Priorisierung

★ ★

Leitziel

Die Verpflegung in Schulen und Kitas über die Bevorzugung von regional und ökologisch produzierter Lebensmittel nachhaltiger gestalten.

Maßnahmenbeschreibung

Im Vordergrund dieser Maßnahme steht der bewusste Umgang mit Lebensmitteln, indem Kinder und Jugendliche die Möglichkeit erhalten, schon früh ein Verständnis für gesunde und umweltfreundliche Ernährung zu entwickeln. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Produzent*innen und Lieferant*innen wird nicht nur die regionale Wertschöpfung gestärkt, sondern auch der ökologische Fußabdruck der Verpflegung durch kurze Transportwege reduziert.

Ein weiterer Bestandteil der Maßnahme ist die Förderung von Wochenmärkten in der Stadt, damit diese ihr Angebot an klimafreundlichen Lebensmitteln vergrößern können. Dies ist insofern zentral, da Wochenmärkte eine Plattform für regionale Erzeuger*innen bieten und Bürger*innen den Zugang zu frischen, saisonalen und nachhaltig produzierten Lebensmitteln ermöglichen. Durch die Stärkung und Sichtbarmachung dieser Märkte wird das Bewusstsein für regionale Produkte und nachhaltigen Konsum gestärkt und die Nachfrage nach umweltfreundlichen Alternativen erhöht. Mögliche Synergien und Anknüpfungen an die Aktivitäten des "Ernährungsrat StadtRegion Stuttgart" sind zu prüfen. Insgesamt trägt die Maßnahme zur THG-Reduktion, zur Stärkung der lokalen Landwirtschaft und zur Förderung eines nachhaltigen Lebensstils in der Stadtgesellschaft bei. Die Koordination der Maßnahme erfordert zusätzliches Personal und Budget.

Außerdem soll der aktuell entstehende "Fairteiler" in Böblingen öffentlichkeitswirksam beworben werden

Stärkung der Kooperation mit Tochtergesellschaften (gemeinsame Definition von Zielen zum Thema Klimaschutz) K3

Start und Dauer	Umsetzungsintervall	Priorisierung
2025 (langfristig)	<input type="checkbox"/> Einmalig <input checked="" type="checkbox"/> Daueraufgabe	★★

Leitziel Die Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und ihren Tochtergesellschaften im Bereich Klimaschutz intensivieren.

Maßnahmenbeschreibung

Über eine gemeinsame Definition und Festlegung konkreter Klimaschutzziele und -maßnahmen soll sichergestellt werden, dass alle städtischen Tochtergesellschaften – etwa im Bereich Energieversorgung, Bauen, Eventmanagement und Freizeiteinrichtungen – koordiniert und effektiv zur Erreichung der städtischen Klimaziele beitragen. Im Rahmen der Maßnahme werden gemeinsame Ziele zwischen Vertreter*innen der Stadt und der Tochtergesellschaften festgelegt, Strategien entwickelt und die Maßnahmenumsetzung bewertet. Falls Aufsichtsräte und Gremien der Töchter die gemeinsamen Ziele mittragen und vorgeben, ermöglicht dies eine kohärente Klimaschutzstrategie, die auf die spezifischen Tätigkeitsfelder und Stärken der einzelnen Gesellschaften abgestimmt ist. Durch die enge Kooperation und abgestimmte Maßnahmen wird die Gesamtwirkung auf die CO₂-Reduktion maximiert, und die Stadtgesellschaft profitiert von einem einheitlichen Vorgehen im Sinne einer nachhaltigen und klimafreundlichen Entwicklung.

Klimafreundliches Veranstaltungsmanagement K4

Start und Dauer	Umsetzungsintervall	Priorisierung
2025 (langfristig)	<input type="checkbox"/> Einmalig <input checked="" type="checkbox"/> Daueraufgabe	★★

Leitziel Veranstaltungen möglichst treibhausgasneutral durchzuführen und hierdurch die CO₂-Bilanz der Stadtverwaltung zu verbessern.

Maßnahmenbeschreibung

Die Maßnahme fokussiert die konsequente Berücksichtigung von Klimaschutzaspekten bei allen Veranstaltungen, die von der Stadtverwaltung organisiert werden – sowohl intern für Mitarbeitende als auch extern für die Öffentlichkeit. Um dies zu erreichen, wird ein Konzept bzw. Leitlinie entwickelt, die konkrete Maßnahmen und Kriterien für klimafreundlichere Veranstaltungen umfasst. Dazu zählen die Auswahl der Veranstaltungsorte, klimafreundliche Anreisemöglichkeiten, die Reduktion von Einwegmaterialien, eine nachhaltige Verpflegung mit regionalen und saisonalen Produkten sowie die Minimierung von Abfall durch Recycling und Wiederverwendung. Die freiwillige Zertifizierung des Landes Baden-Württemberg "Green Event BW" kann hier eine gute Orientierung bieten.

Die Maßnahme fördert das Bewusstsein für Klimaschutz im Veranstaltungsmanagement und zeigt stadtintern und -extern die Vorbildfunktion der Verwaltung für eine nachhaltige und klimafreundliche Praxis auf.

Start und Dauer	Umsetzungsintervall	Priorisierung
2025 (langfristig)	<input type="checkbox"/> Einmalig <input checked="" type="checkbox"/> Daueraufgabe	★★★

Leitziel	Gleichzeitige Berücksichtigung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsaspekten in der Planung und Umsetzung von Projekten.
-----------------	---

Maßnahmenbeschreibung

Eine wesentliche Voraussetzung, um ein effektives und dauerhaftes Engagement für die Querschnittsaufgaben Klimaschutz und Klimaanpassung zu gewährleisten, ist, dass das organisatorische Gefüge dies zulässt. Denn innerhalb einer Stadtverwaltung kann es aufgrund von unterschiedlichen Fachämterzuständigkeiten und Verfahrensabläufen zu parallelen Planungen oder zu Konfliktsituationen in der Umsetzung von Maßnahmen kommen. Um dies zu vermeiden und einen verbesserten Informationsfluss innerhalb der Stadtverwaltung sicherzustellen, ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Akteur*innen notwendig. Die Verortung des Klimaanpassungsmanagements in der Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit ist hier ein wichtiges Fundament, das auch nach außen hin gestärkt werden sollte. Die Einführung gemeinsamer Standards und Zielvorgaben im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung kann die Wirksamkeit der Maßnahmen entscheidend steigern. Dies lässt sich durch regelmäßige Austauschformate und eine transparente Kommunikation über erreichte Fortschritte und bewährte Methoden unterstützen. Eine zentrale Koordination kann zusätzlich sicherstellen, dass alle Beteiligten über aktuelle Entwicklungen und Technologien informiert sind und voneinander lernen können. Durch diese abgestimmte Vorgehensweise können Synergieeffekte effektiv aufgebaut und langfristig genutzt werden, um die Klimaziele der Stadtverwaltung effizient und konsistent zu erreichen.

Start und Dauer	Umsetzungsintervall	Priorisierung
2025 (1-3 Jahre)	<input checked="" type="checkbox"/> Einmalig <input type="checkbox"/> Daueraufgabe	★★★

Leitziel Entwicklung einheitlicher Standards für Bau und Betrieb von Gebäuden mit besonderem Fokus auf Energieeffizienz und Klimaschutz.

Maßnahmenbeschreibung

Die Energieleitlinie für das Gebäudemanagement definiert einheitliche Standards für den energieeffizienten Bau und Betrieb von Gebäuden. Sie richtet sich insbesondere an zwei Zielgruppen: Gebäudeplaner*innen sowie Gebäudenutzer*innen. Für die Gebäudeplanung werden klare Richtwerte wie Dämmstandards, effiziente Lüftungsanlagen und die Nutzung regenerativer Energien (z. B. Photovoltaik, Wärmepumpen) festgelegt. Im Gebäudebetrieb stehen Vorgaben zu Luftwechselraten, Raumtemperaturen und Wassernutzung im Fokus. Nutzer*innen erhalten Vorgaben und praktische Handreichungen zu nachhaltigem Heizen, Lüften und Energiesparen. Zudem zeigt die Leitlinie Energie- und Kosteneinsparpotenziale auf und bündelt bereits bestehende Vorgaben. Ziel ist es, durch klare Standards, effiziente Technologien und bewusstes Nutzer*innenverhalten den Energieverbrauch und die Treibhausgase zu reduzieren.

Die Gesamtenergieverbräuche und die resultierenden Treibhausgase der Gebäude sollen auch im geplanten Klimadashboard visualisiert werden. So können die Einsparungen, die durch die Energieleitlinie und weitere Maßnahmen erzielt wurden, transparent kommuniziert werden.

Start und Dauer

2025 (1-3 Jahre)

Umsetzungsintervall Einmalig Daueraufgabe**Priorisierung**

★★★

Leitziel

Aufwertung der Innenstadt zu einem attraktiveren Einkaufs- und Aufenthaltsort.

Maßnahmenbeschreibung

Basierend auf gesetzlichen Vorgaben des Bundesklimaschutzgesetzes (KSG), des Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetzes Baden-Württemberg (KlimaG BW) sowie der Böblinger Mobilitätsziele (DS 21/096) kann ein gesamtstädtisches Parkraummanagement als Maßnahme einen wesentlichen Beitrag zur Klimaneutralität leisten. Essentielle Maßnahmen in diesem Zusammenhang sind:

- eine steuernde Tarifgestaltung der öffentlichen Parkplätze: durch bedarfsorientiertes Kurzparken in innerstädtischen Bereichen sowie einer Tarifierung, die sich am Umweltverbund orientiert, werden die eigene Verkehrsmittelwahl stärker durchdacht und Alternativen attraktiver.
- eine Verlagerung von Parkvorgängen im öffentlichen Straßenraum hin zu Sammeleinrichtungen wie Parkhäusern: Durch primäre Nutzung von Parkflächen abseits des Straßenraums können dort obsolet werdende Parkflächen zugunsten von Begrünung oder Verbesserung der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur umgenutzt werden. Eine Verlagerung macht den Verkehr für alle anderen Verkehrsteilnehmer*innen zudem attraktiver und in erster Linie sicherer, da ca. 20 % der innerstädtischen Verkehrsunfälle, bei denen Fuß und Rad beteiligt waren, auf das Parken zurückzuführen sind.
- die Ausweisung von Parkplätzen: Zahlreiche Studien belegen, dass die Verfügbarkeit von Parkplätzen am Wohnort als auch am Zielort einen unmittelbaren Einfluss auf die Verkehrsmittelwahl sowie den Pkw-Besitz hat. Durch eine klare Darstellung freier Parkplätze wird der Parksuchverkehr auf ein Minimum reduziert. Mittels verstärkter Ausweisung bestehender Parkplätze für E-Fahrzeuge und Carsharing wird zudem emissionsärmere Mobilität gefördert.
- durch die Schaffung von fußläufigen Einkaufsmöglichkeiten und begrünten sowie beschattenden Verweilmöglichkeiten wird das Einkaufs- und Aufenthaltserlebnis aufgewertet. Bestimmte Bedarfe (z.B. Lieferwege/-zonen) vom Einzelhandel, von der Gastronomie sowie von Dienstleistern müssen dabei mitgedacht und eingebunden werden.

Start und Dauer

2025 (1-3 Jahre)

Umsetzungsintervall Einmalig Daueraufgabe**Priorisierung**

★ ★ ★

Leitziel

Stärkung des Umweltverbunds über Förderung des Radverkehrs als klimafreundliche, gesundheitsfördernde und effiziente Mobilitätsform.

Maßnahmenbeschreibung

Mit der Aktualisierung schafft die Stadtverwaltung Böblingen die Grundlage für ein sicheres und verständliches Alltagsradnetz (Wege zur Arbeit, Schule, Erledigungen), das auch mit einer einheitlichen Wegweisung über die Gemarkungsgrenze hinaus die grundlegenden Bedingungen für eine attraktive Radinfrastruktur bietet. Mit einem attraktiven Angebot, sei es in Form von Radwegen, Fahrradstraßen oder auch Schutzstreifen, wird das Fahrrad besonders im Binnenverkehr, aber auch darüber hinaus als vollwertiges Verkehrsmittel gefördert, welches zudem eine gesündere, kostengünstige und emissionsarme Alternative zum Pkw über fast alle Altersgruppen hinweg darstellt. Durch Lückenschlüsse im bestehenden Radverkehrsnetz, der Verbesserung der Sicherheit und des Angebots für Radverkehr an Knotenpunkten als auch die Umsetzung von Hauptradverbindungen mit zu garantierenden Qualitätsstandards (ausreichende Breiten, witterungsunabhängige Befahrbarkeit, zügige Geschwindigkeiten und geringe Wartezeiten) wird damit nicht nur der Radverkehr in Böblingen gestärkt, sondern auch ein Beitrag zu den städtischen Zielsetzungen (Mobilität, Klima) geleistet.